MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

342 (25.7.1917) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-173395

Mittwoch, 25. Juli. Abend-Ausgabe. 1917. — Nr. 342.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Oetzer. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., sämtlich in Mannheim — Drahtadresse: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Postscheck-Konto Nr. 2017 Ludwigshafen a. Rh.

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 8½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.70 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 4.62 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.90. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Tarnopol genommen.

Der Vormarsch geht unaufhaltsam weiter. — Stanislau und Nadworna in unserer Hand.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 25. Juli. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

Die Schlachtfront in Flandern war auch gestern der Schauplatz gewaltigster Artilleriekämpfe, die bis in die Nacht dauerten.

Starke englische Erkundungsstöße wiederholten sich in mehreren Abschnitten. Alle sind in unseren Trichterstellungen zurückgeschlagen worden.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen

Am Winterberg bei Craonne holten sich die Franzosen durch Fehlschlagen mehrerer starker Angriffe gegen unsere neuen Stellungen eine Schlappe.

Auch der Einsatz einer französischen Division erzielten keinen Vorteil.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generalobersten von Eichhorn

Der Russe hat unter dem Eindruck seiner Mißerfolge und Opfer nicht von neuem angegriffen.

Heeresgruppe des Generalobersten Böhm-Ermolli

Unser Vormarsch geht unaufhaltsam weiter. Unter den Augen Seiner Majestät des Kaisers schlugen kampfbewährte Divisionen beim Aufstieg aus der Serethniederung zwischen Tarnopol und Trembowla starke russische Angriffe zurück und gewannen im Sturm die Höhen des Ostufers. Hier wurden erneut tief gestaffelte Angriffe der Russen abgewiesen.

Tarnopol ist genommen.

Wir nähern uns Buczacz; Stanislau und Nadworna sind in unserer Hand.

Die Nachhuten des Feindes wurden überall geworfen.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef

Die Truppen des Nordflügels halten mit den im Karpathenvorland vorwärtsdrängenden Kräften gleichen Schritt. Südlich des Tartarenpasses hält der Gegner noch seine Stellung. Im Südteil der Karpathen drang der Feind im Suslitatal in unsere Linie; sein schnell geführter Stoß wurde von einer dicht westlich gelegenen Riegelstellung zum Stehen gebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

Am unteren Sereth lebhafter Feuerkampf. Bisher keine größeren Angriffe.

Mazedonische Front.

Nichts Wesentliches.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

*

Beginn der Räumung der Bukowina.

c. Von der schweizerischen Grenze, 25. Juli. (Priv.-Tel., z. K.) Nach Petersburger Meldungen ist die russische Staatsbank von Czernowitz nach Berditschew übergesiedelt. Die russischen Regierungsbehörden der Bukowina treffen bereits in Petersburg ein.

Die 11. und 7. Armee aus den Armeelisten gestrichen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 25. Juli. (Priv.-Tel., z. K.) Nach englischen Meldungen über Rotterdam aus London drahtet der „Daily News" aus Petersburg, die ganze 11. und 7. Armee wurde wegen vor dem Feind gezeigten Feigheit aus den Listen der Armeen gestrichen; die Truppen der Armeen werden anderen Verbänden zugeteilt.

9 russische Generäle vor ein Kriegsgericht gestellt.

c. Von der schweizerischen Grenze, 25. Juli. (Priv.-Tel., z. K.) Die Londoner „Morning Post" berichtet aus Petersburg, ein Armeebefehl enthob 9 Generäle der Südfront ihrer Kommandos und befiehlt Ueberweisung derselben an ein Kriegsgericht.

Unzufriedenheit der russischen Frontsoldaten.

c. Von der schweizerischen Grenze, 25. Juli. (Priv.-Tel. z. K.) Die Petersburger Zeitung „Djen" bringt Berichte über die Versammlungen der Frontsoldaten. Die gefaßten Beschlüsse enthalten allgemeine Verurteilungen der Politik der Regierung und der militärischen Führung während der letzten Offensive.

Ententetruppen an der russischen Front.

c. Von der schweizerischen Grenze, 25. Juli. (Priv.-Tel. z. K.) Nach Schweizer Agenturmeldungen berichtet „Birschewoja Wjedomosti", daß die Zahl der in Rußland befindlichen englischen Truppen 30 000 überschreite. Ein großer Teil dieser Truppen werde auf verschiedene Frontabschnitte verteilt. An der Offensive in Galizien nahmen englische Formationen teil. Die Zahl der in Rußland weilenden französischen Truppen betrage 4000.

Eine meuternde russische Schützendivision.

c. Von der schweizerischen Grenze, 25. Juli. (Priv.-Tel. z. K.) Der Berner „Bund" berichtet: „Rußkoje Slowo" meldet, daß dieser Tage in Wladikawkas eine ganze Schützendivision eingetroffen sei, welche die Kaukasusfront in meuterischer Weise verlassen hat.

Wie die Russen in Brzezany hausten.

Wien, 25. Juli. (Priv.-Tel. z. B.) Aus Lemberg wird gemeldet: „Gazette Wetscherna" bringt Berichte über die Verwüstungen, die die Russen in Brzezany angerichtet haben. Hiernach sind viele Bewohner der Stadt durch die tagelang andauernde Kanonade getötet oder verwundet worden, trotzdem sich niemand mehr aus den Kellern herauswagte. Ganze Häuserreihen sind niedergelegt worden und nur das Rathaus und die katholische Pfarrkirche sind weniger beschädigt. Dagegen demolierten die Russen vollständig das in der Nähe der Stadt gelegene historische Schloß des Woiwoden Sieniawsky aus dem Jahre 1554 sowie das Palais des Grafen Potocki. Auch durch Brände an vielen Stellen der Stadt wurde die Zerstörung vergrößert, und Plünderungen durch russische Soldaten waren an der Tagesordnung.

Die zunehmende Anarchie in Rußland.

c. Von der schweizerischen Grenze, 25. Juli. (Pr.-Tel., z. K.) Die Schweizer Depescheninformation meldet aus London: Die Times berichtet aus Odessa, daß in den Gouvernements Kiew und Poltawa gegen die Landgüter der Großgrundbesitzer Pogroms veranstaltet wurden. In Bessarabien sei die Anarchie ständig im Zunehmen begriffen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 25. Juli. (Pr.-Tel., z. K.) Nach Berner Berichten aus Petersburg meldet Rußkoje Slowo, daß in Odessa, Kiew, Rostow, Asterhan und Scharkow die kriegsfeindlichen Demonstrationen der Maximalisten fortdauern. Die Garnison von Rostow ist nach einem Aufruf der Kriegsgegner über die großen Verluste in der ersten Juliwoche auf die Seite der Maximalisten übergetreten.

c. Von der schweizerischen Grenze, 25. Juli. (Pr.-Tel., z. K.) Daily News berichtet aus Petersburg vom Montag, daß in der Stadt Ostrowo neue Straßenkämpfe zwischen Militärabteilungen stattfanden. Das zweite Artillerieregiment hat die Stadtdepots von Ostrowo beschossen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 25. Juli. (Priv.-Tel., z. K.) „Daily News" meldet aus Petersburg: Die Garnison in Riga zeigt sich aufsässig. Die Soldatendelegierten aus Riga, die in Petersburg zur Beschwerde eintrafen, wurden im Kriegsministerium als Aufrührer festgenommen, auf Veranlassung des Arbeiter- und Soldatenrates aber wieder in Freiheit gesetzt.

c. Von der schweizerischen Grenze, 25. Juli. (Priv.-Tel., z. K.) Das Pariser „Journal" meldet aus Petersburg: Infolge politischer Vorgänge hinter der Front seien in dem Bezirk Berditschew und Kischinew sowie in dem Militärbezirk Kiew das Standrecht proklamiert worden.

⊙ Rotterdam, 25. Juli. (Pr.-Tel., z. B.) Nach Meldungen aus dem Haag haben sich die aufständischen Arbeiter, Soldaten und Matrosen von dem linken Newaufer zurückgezogen und besetzten die Petersburg gegenüber liegende Insel Wiborg. Der finnländische Bahnhof sowie das Arsenal, welche in der Nähe des Bahnhofes gelegen ist, befinden sich in den Händen der Aufständischen.

Lenin.

c. Von der schweizerischen Grenze, 25. Juli. (Priv.-Tel., z. K.) Die „Neue Züricher Zeitung" meldet: „Corriere della Sera" meldet aus London: Lenin, der mit seinem wahren Namen Zederblum heißt, sei seit einiger Zeit stets von einer Schildwache begleitet, die täglich 25 Rubel erhalte. Diese habe aber Lenin verraten und sein letzter Aufenthaltsort sei von Truppen der provisorischen Regierung eingeschlossen. Die Regierung besitze auch den Beweis, daß in der sibirischen Bank in Petersburg für Lenin ein Kredit von mehreren Millionen eröffnet worden sei.

Kerenski als Beauftragter Amerikas.

⊙ Rotterdam, 25. Juli. (Priv.-Tel., z. B.) Wie der „Rußkoje Slowo" meldet, hat Senator Root im Auftrage der Vereinigten Staaten der provisorischen Regierung in Rußland eine größere Anleihe sowie Lieferungen von Eisenbahnmaterial und Munition zugesagt, allein nur unter der Bedingung, daß sich Rußland verpflichtet, den Krieg mit aller Energie im vollen Maßstabe und an allen Teilen der Front fortzusetzen. Ebenso soll sich die provisorische Regierung in bindender Weise verpflichten, die Anarchisten binnen einer gewissen Zeit zu überwältigen und die Ruhe im Lande wiederherzustellen, worauf dann Amerika jede Art von Hilfe in materieller Beziehung für die russischen Machthaber gewähren will.

Ein Friedensblock.

c. Von der schweizerischen Grenze, 25. Juli. (Priv.-Tel., z. K.) In Odessa, Kischinew, Kiew und Rostow besteht ein bestimmtes Unternehmen zwischen der äußersten Rechten und äußersten Linken, welche beide vereint für einen sofortigen Friedensschluß agitieren.

Die slawische Gefahr.

c. Von der schweizerischen Grenze, 25. Juli. (Priv.-Tel., z. K.) Der „Secolo" berichtet nach Züricher Meldungen aus Petersburg: In Erkenntnis der finnischen Gefahr für Rußland habe der Ministerpräsident Kerenski die Bereitstellung von Truppen aus dem ersten Militärbezirk zur Verstärkung der russischen Garnisonen in Finnland befohlen.

Der Eisenbahnverkehr mit Finnland gestört.

⊡ Berlin, 25. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Stockholm meldet die „B. Z.": In Haparanda kommen seit mehreren Tagen keine russischen Zeitungen mehr an. Man schließt daraus, daß der Eisenbahnverkehr mit Finnland gestört ist. Der Rubelkurs ist gefallen, offizielle auf 69, am offenen Markt auf 66.

Die neuen U-Booterfolge.

Berlin, 24. Juli. (WTB. Amtlich.) Neue U-Booterfolge im Sperrgebiet um England: 26 000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich zwei große beladene aus Geleitzügen herausgeschossene Frachtdampfer. Eines der versenkten Fahrzeuge hatte Petroleum geladen; die Ladungen der übrigen Schiffe konnten nicht festgestellt werden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 24. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht des Generalstabs.

Kaukasusfront. Am linken Flügelabschnitt besetzten in der Nacht vom 23. Juli Erkundungsmannschaften zweier russischer Torpedoboote, die an der Mündung des Haracbidflusses gelegene Insel. Unser einsetzendes Infanterie- und Maschinengewehrfeuer zwang die Russen die Insel zu verlassen.

Sinaifront. Unsere Artillerie brachte ein englisches Flugzeug zum Absturz ins Meer. Das herbeieilende englische Wachschiff wurde durch unser Feuer vertrieben. Am 23. Juli ging eine englische Abteilung, die aus drei Bataillonen, zwei Batterien und einem Kavallerieregiment bestand, bis Abu Gallon vor und kehrte nachmittags in die Ausgangsstellung Tell Jarl zurück. An der Gazafront mäßiges Artilleriefeuer; auf unserem rechten Flügel war es etwas lebhafter.

Die neuen englischen Kriegskredite.

London, 24. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Bonar Law brachte eine Kreditvorlage über 650 Millionen Pfund Sterling ein, wobei er sagte: Es handelt sich um einen Kredit, der um 150 Millionen höher ist, als irgend einer der früheren. Die durchschnittlich tägliche Ausgabe aus dem letzten Kredit hat den Voranschlag um eine halbe Million Pfund täglich überroffen. Der Voranschlag war 5 400 011 Pfund täglich, wogegen sich die tägliche Ausgabe an 112 Tagen des Fiskaljahres auf 6 700 095 Pfund stellte. Von dem Mehr an Ausgaben entfallen 506 000 Pfund auf Heer, Flotte und Munition, 56 900 auf Vorschüsse an die Alliierten und die Dominions, 307 000 auf Verschiedenes. Bonar Law erklärte, er sei einigermaßen enttäuscht, daß trotz der Hilfe Amerikas die Vorschüsse an die Alliierten zugenommen hätten. Man habe sich jedoch immer auf den Standpunkt gestellt, daß die Alliierten ein Ganzes bildeten. Die Bürde, die England auf sich genommen habe, sei groß, aber es könnte sie als einen Beweis für die eigene Selbstlosigkeit betrachten. Er sei überzeugt, daß Präsident Wilson und seine große Nation diese Frage mit Hochherzigkeit behandeln würde oder besser gesagt, mit Verständnis dafür, daß die Sache der Alliierten eine gemeinsame sei, und daß man sich darauf verlassen könne, von den Vereinigten Staaten die Mittel zum Ankauf von Vorräten aller Art für die Alliierten zu erhalten. Die gesamten Vorschüsse an die Alliierten und die Dominions betrugen 1 023 Millionen, an die Dominions allein nur 143 Millionen.

Die Zunahme der Ausgabe für das Heer, fuhr Bonar Law fort, ist darauf zurückzuführen, daß wir größere Zahlungen an Indien für Dienste leisteten, die mit dem Kriege zusammenhingen. Das soll heißen, daß wir ein stärkeres Truppenaufgebot von Indien erhielten, als wir bei der Aufstellung der Voranschläge erwarteten. Auch für Flugzeuge haben die Ausgaben zugenommen. Ebenso hat der Umstand, daß unsere Verluste an der Front geringer als in den letzten Jahren waren die Ausgaben für das Heer erhöht. Die tägliche Netozunahme an Kriegskosten war, abgesehen von den Anleihen an die Alliierten und den Ausgaben, die wir in der Folge zurückerstatteten, 300 000 Pfund. Es ist offenbar, daß der Voranschlag erheblich überschritten werden mußte, in der Hauptsache wegen der Alliierten. Die Gesamtsumme der Kriegskredite beträgt 5 200 092 Millionen Pfund. Kein Land, auch wenn es die größten Hilfsquellen der Welt besitzt, kann mit größerem Recht sagen, was ich bei einer früheren Gelegenheit sagte, daß nicht Mangel an Geld uns hindern wird, den Krieg zu gewinnen, worauf wir alle hinarbeiten. Mc Kenna sagte, die vom Schatzkanzler genannten Zahlen enthielten den nicht sehr großen Betrag, der an Zinsen für die öffentliche Schuld ausgegeben wurde. Man müsse vor dem Schluß des laufenden Fiskaljahres mit einer täglichen Gesamtausgabe von acht Millionen rechnen. Die tägliche Einnahme betrage etwa zwei Millionen; es müßten also sechs Millionen durch Anleihe aufgebracht werden. Das bedeute eine weitere Einkommensteuer von drei Schilling vier Pence auf das Pfund. Wenn man dies auf die bestehende Einkommensteuer schlage, werde die Belastung des britischen Steuerzahlers auf das ungeheure Verhältnis von acht Schilling auf das Pfund gebracht.

London, 24. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) (Unterhaus.) Der Kriegskredit ist bewilligt worden.

Lloyd George und Gilbert.

Die neueste Rede, die der englische Ministerpräsident Lloyd George am Samstag in der Queens Hall in London gehalten hat, hat zweifellos, wie alle vorhergehenden, den Zweck gehabt, die gesunkene Stimmung in England wie bei seinen Verbündeten zu heben. Daneben spekuliert sie wohl auch darauf, wie wir hier schon darlegten, durch bombastische Worte und in Aussicht gestellte Zukunftsmöglichkeiten in Deutschland Eindruck zu erwecken, um die

MARCHIVUM

neuerdings noch mehr erstarkte Siegeshoffnung des deutschen Volkes zu lähmen. In den Ententeländern dürfte seine Absicht erreicht werden. In den Ländern des Vierbundes dagegen, wo man lieber mit Taten als mit tönenden Worten arbeitet, wird sie ihren Zweck verfehlen, weil sich jeder Urteilsfähige sagen muß, daß die von Lloyd George angeführten Hoffnungen auf mehr als schwankendem Boden ruhen, und selbst die Hilfe Amerikas an unserer Siegesgewißheit nichts zu ändern vermag.

In diesem Zusammenhang ist es aber recht interessant, auch einmal eine wichtige Stimme von jenseits des Ozeans zu hören, und zwar die des amerikanischen Politikers Gilbert, der in der „New York Tribune" die Aufmerksamkeit des amerikanischen Volkes darauf lenkt, daß es gar nicht ahne, wie nahe die Gefahr sei, den Krieg zu verlieren. Diese Aeußerungen sind umso bemerkenswerter, als der Herausgeber dieser Zeitung, Reid, seit Ausbruch des Weltkrieges in der vordersten Reihe der Ententeagitatoren kämpfte und durch vielfache verwandtschaftliche und private Beziehungen mit der englischen Aristokratie und der Londoner Gesellschaft verbunden ist. Reid hätte wohl kaum dem Kassandra-Ruf Gilberts in seinen Spalten Aufnahme gewährt, wenn er, wie Lloyd George, von ähnlichen optimistischen Hoffnungen beseelt gewesen wäre. So aber darf Gilbert zugeben, daß England und Frankreich von Aushungerung bedroht sind, daß die Offensive im Westen ein Fehlschlag gewesen sei und man, falls kein Mittel gegen Tauchboote gefunden wird, mit der Möglichkeit rechnen müßte, daß die Zentralmächte den Krieg gewinnen.

Es scheint danach, als ob die „New York Tribune" der schnell ernüchterten öffentlichen Meinung Amerikas Rechnung zu tragen genötigt ist. Für uns und unsere Verbündeten gewinnen dadurch die amerikanischen Verhältnisse immer mehr an Klarheit. Schon durch die Rede des Generals Robertson hörte man, daß es allein Wilsons Verdienst gewesen sei, wenn Amerika sich auf Seiten der Verbandsmächte gestellt hätte. Die Vereinigten Staaten sind ja unter den kämpfenden Parteien die einzige Großmacht, die ihrem Parlament gegenüber absolut unverantwortlich ist. Wenn Lloyd George und Wilson behaupten, daß sie für die Demokratisierung und Freiheit der zu den Zentralmächten gehörenden Völker kämpfen, so ist wohl die Frage berechtigt, was sie und das amerikanische Volk dazu sagen würden, wenn irgend eine fremde Großmacht, z. B. Japan, den Vereinigten Staaten den Krieg erklären wollte, um die Parlamentarisierung der amerikanischen Regierung mit Waffengewalt durchzusetzen.

Die Völker des Vierbundes werden kaum im Zweifel sein, wem sie mehr Glauben schenken sollen, dem Redeschwall von Lloyd George oder den Ausführungen der einflußreichen „New York Tribune". Im übrigen überlassen wir es ruhig unseren wackeren Unterseebooten, dem deutschen Volke den Beweis zu erbringen, was wertvoller einzuschätzen ist, Lloyd George's, aus Verlegenheit geborenen, auf Stimmungsmache berechneten Worte oder deutsche Taten, und die Geschichte wird dereinst über den Wortkünstler Lloyd George ebenso den Stab brechen, wie sie die Taten unserer Unterseebootsleute als Höchstleistungen menschlicher Tatkraft und vaterländischer Hingabe würdigen wird.

Friedensentschließungen und der Friede.

Von Carl Peters.

I.

Im Deutschen Reichstag ist wieder einmal eine Friedenszielerklärung geboren worden. Es scheint also, als ob die Herren aus dem bisherigen Verlauf des Weltkrieges immer noch nicht gelernt haben, daß alle Friedensangebote und Friedensentschlüsse aus Deutschland den Krieg nicht nur immerfort verlängern, sondern, wie einen Präriebrand, geradezu ausdehnen.

Daß Deutschland jeden Augenblick die Friedenshand ergreifen würde, wenn man ihm von London aus den kleinen Finger anzubieten geneigt wäre, glaubte an der Themse vom ersten Abend der Kriegserklärung an jedes kleine Kind. Am Abend unseres famosen Friedensangebotes vom 12. Dezember 1916 tanzten im Restaurant des Carlton-Hotels zu London alte, weißbärtige Herren vor Jubel auf den Tischen, weil die „deutschen Schweine" jetzt endlich „down" wären. Mit Hohn wurde unser Friedensangebot von allen Seiten abgewiesen; überall vermehrten sich die Rüstungen gegen uns, und bald darauf griff der Zerschmetterungskrieg gegen uns auch auf die westliche Hemisphäre und den Fernen Osten über! Alle unsere Friedensversuche in Rußland haben nur eine neue Offensive des slawischen Ostens und eine wütendere Verhetzung der russischen Massen gegen uns zur Folge gehabt.

Haben unsere großen staatsmännischen Köpfe noch nicht genug daran? Wollen sie nur immer schnödere Körbe von allen Seiten sich holen? Und diesen Weltkrieg bis in alle Ewigkeit verlängern? Dann brauchen sie nur so weiter Friedensentschließungen zu fassen und nach dem Aufhören dieses Krieges zu flennen, anstatt endlich einmal selbstbewußt und stolz zu warten, bis von irgend einer feindlichen Seite ein Friedenswunsch an uns gelangt. Es gibt bedauerlicherweise in unserem deutschen Vaterland immer noch Leute, die augenscheinlich noch nicht gelernt haben, daß, selbst um nur einen Ausgleichsfrieden zu erzielen, wir auch den Anschein vermeiden müssen, als ob uns mehr als andere an einem solchen gelegen wäre, sondern, daß wir ihnen vielmehr klar zu machen haben, daß, wenn nötig, wir länger als sie alle auf einen solchen warten können. Vergißt man denn in unserem Volk das erste Gesetz eines jeden profitablen Handels jetzt, wo es doch um Sein oder Nichtsein geht? Bei jedem Pferdekauf weiß der Bauer, daß er vor allem die Neigung dazu der Gegenseite verheimlichen muß und schließlich nicht gleich seinen höchsten Preis nennen soll. Und unser Volk sollte bei diesem größten Geschäft, bei dem die Fortdauer unseres Reiches und unsere völkische Zukunft in Frage steht, so völlig versagen.

Die Pariser Alliertenkonferenz.

Paris, 24. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Ribot hatte nachmittags eine längere Unterredung mit Sonnino, Lloyd George und Balfour. Albert Thomas und Painleve nahmen an dieser Konferenz teil, nach der sich Ribot zum Präsidenten der Republik, Poincaré, begab.

Paris, 24. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Ribot empfing den italienischen Minister des Aeußern, Sonnino. Als Vertreter Frankreichs nahmen an der Konferenz teil Ribot, Painleve, Lacaze, Bourgeois, Thomas, Jonnart, Jules Cambon, General Foch und De Marguerite.

Die Kammer nahm einmütig mit 479 Stimmen das vom Senat schon angenommene Gesetz über die Mündel der Nation an, durch das die Kriegswaisen und die Kinder der Kriegsverletzten unter die moralische und materielle Vormundschaft des Staates gestellt werden.

London, 24. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Meldung des Reuterschen Büros. Das Unterhaus wird am Donnerstag über einen Zusatzantrag zum Anleihegesetz verhandeln, der von den Friedensfreunden Ramsay Macdonald und Trevelyn eingebracht worden ist. Dieser erklärt, die jüngste Friedensentschließung im deutschen Reichstag dringt Grundsätze zum Ausdruck, für die unser Land eintritt, und verlangt von der Regierung, daß sie gemeinsam mit den Alliierten ihre Friedensbedingungen von neuem feststellt. Weiter heißt es in dem Zusatzantrag, die Alliierten sollten den russischen Vorschlag annehmen, daß an den bevorstehenden Beratungen auch die Vertreter der Völker und nicht nur die Staatsmänner der Regierung teilnehmen sollen.

Die feindlichen Heeresberichte.

Die französischen Berichte.

Paris, 24. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Amtl. Nachmittagsbericht. Die Nacht stand im Zeichen heftiger Beschießungen. In der Gegend nordwestlich von Brayeen Laonnais versuchte der Feind zweimal sich unseren Linien zu nähern; er wurde jedesmal abgewiesen. Mehrmals mußte ein feindlicher Stoßtrupps, der nördlich von Nancy unter unserem Feuer genommen wurde, in die Ausgangsgräben zurückgehen; er hatte ernste Verluste und ließ Gefangene in unserer Hand. Auch zwischen Cerny und Ailles griff der Feind ohne jeden Erfolg an. Der Artilleriekampf dauerte im Abschnitt vor Craonne besonders auf der Hochfläche von Californien heftig an. Beschießung mit Unterbrechung auf der übrigen Front. Letzte Nacht warfen deutsche Flugzeuge mehrere Bomben auf die Stadt Nancy und die Gegend südlich davon, keine Verluste.

Paris, 24. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Abendbericht. Vormittags machten wir auf die deutschen Truppen, die nach den heftigen vorgestrigen Kämpfen Teile unserer ersten Linie auf den Hochflächen von Casemates und Californien besetzt hielten, einen starken Gegenangriff, der mit außerordentlichem Schneid durchgeführt wurde. Der Angriff hatte ausgezeichnete Ergebnisse. Trotz der hartnäckigen Verteidigung der Deutschen nahmen unsere Soldaten das ganze verlorene Gelände auf der Hochfläche von Californien mit Ausnahme eines kleinen völlig zerstörten und vom Feinde aufgegebenen Werkes im nordwestlichen Vorsprung wieder. Auf der Hochfläche von Casemates warfen wir den Feind völlig aus den Stellungen, die er innehatte. Wir schoben unsere Linie sogar an mehreren Stellen vor. Erneute Gegenangriffe der Deutschen auf die zurückeroberten Gräben könnten nichts erreichen.

Belgischer Bericht. Die Nacht war gekennzeichnet durch eine Beschießung mit Gasgranaten in der Gegend von Nieuwe Chapelle und Hazewind. Feindliche Flieger warfen Bomben auf Adinkerke. Tagsüber der übliche Artilleriekampf, der in der Gegend von Steenstraate besonders heftig war.

Bericht der Orientarmee.

Paris, 25. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Bericht der Orientarmee vom 23. Juli. Zusammenstöße von Erkundungsabteilungen an der Wardarfront. Flugzeuge der Alliierten belegten erfolgreich feindliche Lager in der Gegend von Demir Hissar und Siararina mit Bomben.

Die englischen Berichte.

London, 24. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Nachmittagsbericht. Wir unternahmen westlich von Havricourt, östlich von Formelles und westlich von Holledeke erfolgreiche Streifen, bei denen wir 30 Gefangene machten.

London, 24. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Abendbericht. Kleine Grabenangriffe an verschiedenen Stellen. Lebhafte Tätigkeit der englischen Flieger. Mehr als 4 Tonnen Bomben sind auf feindliche Munitionslager und Eisenbahnknotenpunkte abgeworfen worden. 6 feindliche Flugzeuge wurden heruntergeholt, von den unsrigen wird keins vermißt.

Zum Tode Ernst Bassermanns.

Beileidskundgebungen.

Im Namen der Nationalliberalen Partei Badens und der Nationalliberalen Fraktion der Zweiten Kammer ist folgendes Beileidstelegramm nach Baden-Baden gesandt worden:

Frau Bassermann in Baden-Baden.

Aufs tiefste bewegt durch das Hinscheiden Ihres Herrn Gemahls spreche ich Ihnen namens der nationalliberalen Partei Badens und der nationalliberalen Fraktion der 2. Badischen Kammer die herzlichste Teilnahme aus. Der Tod des Führers trifft uns in diesen Tagen schwerster Sorge doppelt hart. Mit ihm verlieren wir den Vorkämpfer für unseres Reiches Macht und Größe, das Vorbild vaterländischer Gesinnung und Treue und aufrechten freiheitlichen Strebens. Unsere Liebe und Dankbarkeit folgt ihm über das Grab hinaus.

Rebmann.

Stimmen der Wiener Presse.

Wien, 25. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Die „Neue Freie Presse" und das „Neue Wiener Tageblatt" widmen dem Abgeordneten Bassermann sympathische Nachrufe. Sie heben hervor, mit Bassermann sei einer der stärksten und markantesten Persönlichkeiten des parlamentarischen und politischen Lebens im Deutschen Reiche dahingegangen. Er sei ein aufrichtiger und zielbewußter Politiker gewesen, der selbst sachlich und ruhig und gemäßigt im Ton seine parteipolitischen Waffengänge ausfocht. Er sei ein Redner großen Stils gewesen, der das Ohr des ganzen Reichstags hatte.

◆

⊡ **Berlin**, 25. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Zum Begräbnis des Reichstagsabgeordneten Bassermann werden sich, wie wir hören, die Reichstagsabgeordneten Stresemann und List-Eßlingen, sowie die beiden Generalsekretäre der Partei begeben.

Die innere Lage.

Berlin, 25. Juli. (Pr.-Tel.) Der Reichskanzler hat sowohl am Sonntag wie am Montag wieder eingehende Besprechungen mit den Parlamentariern einschließlich der sozialdemokratischen Abgeordneten gehabt. Das preußische Staatsministerium tritt am Samstag zusammen. Man erwartet bis dahin die Bekanntgabe der preußischen Personaländerungen. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion erteilte ihren Mitgliedern die Genehmigung zu Verhandlungen über den eventuellen Eintritt in Regierungsämter.

Dr. Solf nicht Staatssekretär des Auswärtigen.

⊡ **Berlin**, 25. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Die „B. Z." meldet: Koloniale Kreise Hamburgs, die durch ein Gerücht beunruhigt waren, wonach der Staatssekretär des Reichskolonialamtes Dr. Solf Nachfolger des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes werden sollte, haben ein Telegramm an Dr. Solf gerichtet, in dem sie die Erwartung aussprechen, daß Dr. Solf seinem bisherigen Amte treu bleiben möge. Staatssekretär Dr. Solf hat darauf wie folgt geantwortet:

Die Gerüchte von der Uebernahme eines andern Amtes durch mich beruhen auf Vermutungen und irreführenden Nachrichten. Ich denke nicht daran, das mir lieb gewordene Amt zu verlassen, umsoweniger, als ich nach den Leidensjahren des Krieges von der glücklichen Zukunft unserer kolonialen Sache fest überzeugt bin. Es freut mich, daß Kolonialkreise Hamburgs Veranlassung genommen haben, meinem bisherigen Wirken als Staatssekretär des Reichskolonialamts freundliche Anerkennung zu zollen. Das mir in ehrenden Worten zum Ausdruck gebrachte Vertrauen wird mich bei meiner zukünftigen Tätigkeit in der wirksamsten Weise unterstützen.

Deutsches Reich.

Das politische Programm der Eisenbahner.

Der Verband deutscher Eisenbahn-Handwerker und Arbeiter hat am Samstag in Berlin getagt, um für seine künftige Haltung ein politisches Programm aufzustellen. An den Beratungen haben sich neben dem Verbandsvorstand der Verbandsausschuß und die Bezirksleiter beteiligt. Das Programm selbst ist am Abend in einer öffentlichen Versammlung vorgetragen worden und hat allgemeine Zustimmung gefunden. Damit hat der deutsche Eisenbahner-Verband seinen Eintritt in das politische Leben vollzogen. Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß in diesem großen Verbande das politische Interesse nach kraftvoller Betätigung drängt, ein Zeichen der Zeit, das für die Politisierung des deutschen Volkes von der besten Vorbedeutung ist. Der Verband deutscher Eisenbahn-Handwerker und Arbeiter hat bisher schon für die Berufsinteressen seiner Mitglieder sehr viel geleistet. Die glänzende Bewährung unserer Staatsbahn im Kriege ist sicher auch ein Verdienst seiner Organisations- und Erziehungsarbeit. Der Verband tritt deshalb mit gutem Recht jetzt in den Kreis politischer Wirksamkeit ein, mit dem Recht, das ihm seine bisherigen Leistungen verleihen. Das politische Programm, das er für seine Mitglieder festgelegt hat, trägt auch den Stempel dieser praktischen Erprobtheit. Der Eisenbahnerverband weiß, was seine Mitglieder als Berufsstand im Leben der Gesamtheit wert sind, und er nimmt deshalb für sie die vollen staatsbürgerlichen Rechte in Anspruch und verspricht, sie überall da zu erkämpfen, wo sie noch fehlen. Er weiß aber auch, was er dem Staate und der Gemeinschaft schuldig ist. Deshalb lehnt er nach wie vor das Streikrecht für die Eisenbahner ab, und seine Mitglieder haben während des Krieges, wie auch auf der Versammlung hervorgehoben wurde, allen Putschversuchen energischen Widerstand geleistet. Männer von sehr erprobter und maßvoller Gesinnung werden auch im politischen Kampfe ihren Mann stehen und sich bewähren. Deshalb wird das politische Leben nur gewinnen, wenn der Verband deutscher Eisenbahn-Handwerker und Arbeiter sich an ihm beteiligt. Hoffentlich beweist auch die Staatsbehörde dabei das nötige Entgegenkommen. Es kommt den Eisenbahnern vor allen Dingen darauf an, ihre gesellschaftliche und ihre Berufsstellung zu kräftigen. Die Eisenbahnverwaltung müßte um es schaffen zu helfen, in manchem Punkte nachgehen. Hoffentlich entschließt sie sich dazu im Zeichen der Neuorientierung, die nicht nur eine politische, sondern auch eine soziale Seite hat.

Die Volksernährung.

Die Mühlen und die neue Reichsgetreideordnung.

In Müllereikreisen hegt man im Hinblick auf die neue Reichsgetreideordnung die nicht grundlose Befürchtung, daß in diesem Erntejahr noch mehr als bisher die Mühlen nur noch als Lohnmühlen sich betätigen können und vom Handelsgeschäft ausgeschlossen sein werden. Es dürfte sich daher empfehlen, daß wie es in einigen Bezirken auf behördliche Anregung hin geschehen ist, die Händler, Müller, Bäckermeister und landwirtschaftlichen Genossenschaften sich zu einer Einkaufsvereinigung zusammenschließen. Diese Vereinigung der an der Brotgetreideversorgung beteiligten Berufsstände hat den Einkauf des Bedarfsanteils des Bezirks zu besorgen und ist auf Grund dieser Tätigkeit, gleichgültig ob der Bezirk nur selbstwirtschaftet oder auch selbstliefert, als einer der beiden zu bestellenden Kommissionäre benannt. Der andere Kommissionär hat dann lediglich den Einkauf der für die Reichsgetreidestelle bestimmte Mengen, sowie des übrigen nicht zur örtlichen Vermahlung bestimmten Getreides zu tätigen. Die Mitglieder der Vereinigung arbeiten als Unterkommissionäre auf Rechnung und nach Anweisung der Vereinigung. Durch diese Organisation hat der Bezirk den Vorteil, ein möglichst großes Netz sachkundiger Kaufstellen zu besitzen, deren Tätigkeit gut übersehbar ist. Diese Organisation hält sich vollkommen im Rahmen der neuen Bestimmungen und es steht zu erwarten, daß in vielen Kreisen derartige Getreideeinkaufsvereinigungen entstehen. Gleichzeitig wäre der Handel in seine durch die neue Reichsgetreideordnung zugewiesenen Rechte wieder eingesetzt.

Richtpreise für Tee-Ersatzmittel (deutscher Tee).

Die Trockenheit, die in vielen Teilen des Deutschen Reiches im Frühjahr geherrscht hat, sowie der außerordentliche Mangel an Arbeitskräften, ferner die Steigerung der Materialpreise zur Verpackung der Ware und die Verteuerung des Transports erschweren die Sammlung und Verarbeitung von deutschem Tee auf der Grundlage der bisherigen Richtpreise. Die volkswirtschaftliche Abteilung des Kriegsernährungsamts hat daher nach Anhörung von Sachverständigen die folgenden neuen Richtpreise für je 100 Kilogramm, bei denen für die Rohware zur Anregung der Sammeltätigkeit über die Vorschläge der Interessenten hinausgegangen worden ist, aufgestellt und den Landes-, Provinzial- und Bezirksstellen, sowie den Kriegswucherämtern bekanntgegeben:

1. Für den Verkauf ab Lager der Vegetabilien-(Kräuter-)Handlungen oder der Schneideanstalten: für getrocknete und gereinigte gebrauchsfähige, aber ungeschnittene Kräuter 180—270 Mark pro 100 Kilogramm;

2. als Zuschlag für das Schneiden der Kräuter 30 Mark;

3. als Zuschlag für die Mischung der Kräuter nebst Vertrieb im Großhandel frei Laden oder Lager des Kleinhändlers einschließlich Verpackung: bei loser Ware 70 Mark, bei Packungen (Kartons, Blech- oder Pappschachteln usw.) 140 Mark, in Packungen zu 50 Gr. oder weniger 180 Mark;

4. als Zuschlag beim Verkauf an den Verbraucher im Kleinhandel sowohl bei loser Ware wie bei Waren in Packungen 120 Mark per 100 Kilogramm.

Beträge unter 5 Pfg. dürfen beim Verkauf im Kleinhandel auf volle 5 Pfg. nach oben abgerundet werden. Die Preise gelten allgemein für Tees aus den üblichen Blättern wie Brombeerblättern, Himbeerblättern, Erdbeerblättern, Johannisbeerblättern, Waldmeister usw., die oberen Grenzen auch für Beimengung wertvollerer Kräuter und Blüten (z. B. Silberlindenblüten, ferner aus für Ersatztees, die aus Obstschalen, z. B. aus Aepfel- und Birnenschalen hergestellt sind), die unteren Grenzen für Mischungen aus besonders billigen Kräutern. Aus obigem ergibt sich für beste Ware ein oberer Kleinhandelspreis von 0,56 Mk. für 100 Gramm und von 0,30 Mk. für 50 Gramm.

Letzte Meldungen.

Englische Seeräuberpraxis.

m. **Köln**, 25. Juli. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Amsterdam: Der Lotse des deutschen Dampfers „Norderney" hat erklärt, daß das Schiff in einer Entfernung von zwei Meilen von der Küste versenkt wurde.

Damit wird die erste Meldung holländischer Blätter, daß der deutsche Dampfer „Norderney" zwei Meilen von der neutralen Küste versenkt wurde, bestätigt. Es ist eine unerhörte Unverfrorenheit, daß die niederländische Souveränität und Neutralität, kaum daß der energische Einspruch der Niederlande wegen des schamlosen englischen Ueberfalls auf die deutschen Kohlenschiffe innerhalb holländischer Gewässer und wegen der dabei erfolgten Beschießung der Küste überreicht worden ist, wiederum durch die englische Seeräuberpraxis, die einer Großmacht zu unauslöschlicher Schande gereicht, verletzt wird. Hier zeigt sich, was für ein Anwalt des Völkerrechts England ist und wie es den Schutz der kleinen Völker, um deswillen es angeblich in den Krieg getreten sein will, in Wirklichkeit wahrnimmt. Nichts als widerwärtige Heuchelei, grober Betrug, ohne einen Funken von Rechtssinn und ohne Achtung der Neutralen ist die Tatsache, die seine Worte Lügen strafen. Anscheinend soll jetzt Holland an die Reihe kommen, nachdem Griechenland erledigt ist.

Die ausgezeichnete ungarische Ernte.

⚒ **Budapest**, 23. Juli. (Priv.-Tel., z. K.) Die diesjährige Ernte übertrifft die bisherigen Schätzungen durchschnittlich um zwanzig bis dreißig Prozent.

◆

Konstantinopel, 24. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Die Nationalfeier des Gedenktages der Wiederherstellung der Verfassung wurde unter äußerst zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung hier gefeiert. Nachmittags fand eine nationale Wallfahrt zum Grabe von Heireddin Barbarossa statt. Vor dem Gebäude der Partei für Einheit und Fortschritt hielt der Zug. Der Großwesir Talaat Pascha und der Abgeordnete Kemalbey hielten Ansprachen. Abends fand beim Minister des Aeußern ein Festmahl statt, zu dem die Minister und die diplomatischen Korps geladen waren, daran schloß sich ein Empfang an.

Amsterdam, 25. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Einem hiesigen Blatt wird aus Willemstoord vom 22. Juli gemeldet: Es verlautet, daß in der Nähe von Texel, wahrscheinlich außerhalb des niederländischen Hoheitsgebietes, zwei deutsche Schiffe versenkt wurden; zwei andere seien aufgebracht worden. Der Lotse des deutschen Dampfers „Norderney" glaubt, wie aus Nieuwediep gemeldet wird, daß die Schiffe in einer Entfernung von 2 Meilen von der Küste entfernt versenkt worden seien.

Santiago de Chile, 24. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Das Ministerium ist zurückgetreten.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem [Eisernen Kreuz] ausgezeichnet

Joseph Obergföll, Sohn des Friseurs Jos. Obergföll, T 5 Nr. 11, für tapferes Verhalten vor dem Feind.

Personal-Veränderungen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen im Bereiche des 14. Armeekorps.

Befördert wurden: Zum Leutnant vorl. ohne Patent: Kroiß, Fähnrich im Inf.-Rgt. 169; Diessenbacher und Kaufmann, Fähnriche im Feldart.-Rgt. 76; Vogel, Fähnrich im Fußart.-Rgt. 14. Zum Leutnant der Reserve: Bolz (Heidelberg), Vizefeldw. z. Lt. d. Res. d. Kraftf.-Batls.; Falk und Binz (Karlsruhe) Vizewachtm. z. Lts. d. Res. d. Feldart.; Droll (Rastatt); Gutsch und Henny (Karlsruhe); Katz (Pforzheim); Heinze und Lütjens (Freiburg i. Br.), Vizewachtm., sämtl. z. Lts. d. Res. d. Feldartl.; Heim (Karlsruhe), Vizefeldw. z. Lt. d. Res. d. Inf.; Röhler (Freiburg i. Br.), Vizewachtm., z. Lt. d. Res. d. Feldartl.; Lippolt (Karlsruhe), Vizefeldw., z. Lt. d. Res. d. Inf.; Großer (Mannheim, Nebenkontrolle Ludwigshafen a. Rh.), Vizefeldw., z. Lt. d. Res. d. Kraftf.-Batls.; Schindler (Rastatt), Vizewachtm., z. Lt. d. Res. d. Feldartl.; Bender und Oertels (Donaueschingen); Schäck (Karlsruhe); Bruder (Freiburg i. Br.), sämtl. Vizefeldw. im Inf.-Rgt. 113, z. Lts. d. Res. dieses Rgts.; Claußing (Pforzheim), Vizewachtm., z. Lt. d. Res. d. Trains; Haid (Stockach), Vizefeldw. im Füs.-Rgt. 40, z. Lt. d. Res. dieses Rgts.; Zutt (Karlsruhe); Hueck (6 Berlin), sämtl. Vizewachtm. im Feldart.-Rgt. 50, z. Lts. d. Res. des Rgts.; Brenzinger (Rastatt), Vizewachtm. im Feldart.-Rgt. 83, z. Lt. d. Res. dieses Rgts.; von Dechend; Schönau und Winterhalder (Lörrach); Siering (Donaueschingen); Liebenthal und Dähne (6 Berlin); Frey (Freiburg im Breisgau); Meyer (Herbert) (1 Königsberg); Huber (Karlsruhe) sämtl. Vizewachtm. im Feldart.-Regt. 76 zu Lts. d. Res. dieses Regts., Pfander (Heidelberg), Vizefeldw. im Inf.-Regt. 159 z. Lt. d. Res. dies. Regts., Schöpperle (Pforzheim), Vizefeldw. im Inf.-Regt. 126 z. Lt. d. Res. dieses Regts., Schmitt (Ernst) (Pforzheim), Vizefeldw. im Inf.-Regt. 174 z. Lt. d. Res. dieses Regts., Ockel (Darmstadt), Fähnrich, Marten (Cottbus), Vizefeldw., beide im Inf.-Regt. 169 z. Lts. d. Res. dieses Regts., Vogt (Valentin) (Mosbach), Vizewachtm. z. Lt. d. Res. d. Feldartl., Liebe (Karlsruhe), Vizewachtmeister z. Lt. d. Res. d. Kav., Walz (Bruchsal), Vizewachtm. z. Lt. d. Res. d. Feldartl., Bahr (St. Wendel), Vizefeldw. z. Lt. d. Res. des Pion.-Batls. 14, Dietz (Freiburg i. Br.), Vizefeldw. z. Lt. d. Res. d. Fußartl., Strub (Freiburg i. Br.), Vizewachtm. z. Lt. d. Res. d. Trains, Sprögel (Halberstadt) und Schmitt (Offenburg), Vizefeldw. im Inf.-Regt. 142 z. Lts. d. Res. dieses Regts., Bletz (Karlsruhe) und Reichert (Offenburg), Vizewachtm. im Feldartl.-Regt. 80 z. Lts. d. Res. dieses Regts., Kager (Stockach), Vizefeldw. z. Lt. d. Res. d. Feldartl., Zwilling (Stockach), Vizefeldw. im Pion.-Batl. 28 z. Lt. d. Res. dieses Bataillons.

Zum Leutnant der Landwehr: Frhr. von Friesen, Vizewachtmstr. (Karlsruhe), bei der Ers.-Esk. Jäger-Regts. z. Pf. 5, z. Lt. d. Landw.-Kav. 1. Aufgeb., Koch, Vizefeldw. (Pforzheim), z. Lt. d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb., Vogel, Vizefeldw. (Mannheim), z. Lt. d. Landw.-Fußart. 1. Aufgeb., Reinke, Vizefeldw. (1 Mülhausen i. Els.), im Inf.-Regt. 112, z. Lt. d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb., Müller (Fritz) (Bruchsal), Vizefeldw. im Inf.-Regt. 169, z. Lt. d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb., Hummel, Vizefeldw. (Pforzheim), z. Lt. d. Landw.-Fußartl. 1. Aufgeb., Bachert, Vizewachtmstr. (Mannheim), z. Lt. d. Landw.-Feldartl. 2. Aufgeb., Bach (Freiburg i. Br.), Vizefeldw. im Inf.-Regt. 170, z. Lt. d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb., Wehrle (Freiburg i. Br.), Vizefeldw., z. Lt. d. Landw.-Inf. 1. Aufg.

Zum Oberleutnant: Brugier, Lt. d. Res. a. D. (Stockach), bisher von der Res. d. Inf.-Regts. 170 (Bruchsal), mit Patent vom 18. Juni 1917.

Zum Hauptmann: Mum, Oberlt. im Inf.-Regt. 114.

Zum Major: v. Cloßmann, Hauptm. u. Battr.-Chef im Feldartl.-Regt. 50.

Zum Oberst: Siegler, Oberstlt. u. Abtlgs.-Kdeur. im Feldartl.-Regt. 30.

Beschränkung des freien Obstverkehrs.

Nach einer kürzlichen Mitteilung hat die Badische Obstversorgung den Versand von Obst aller Art unmittelbar vom Erzeuger an den Verbraucher von 25 auf 10 Kilo beschränkt. Nach einer am 24. Juli in Kraft getretenen Verordnung sind auch für die Beerensammler nur 3 Kilo ohne Begleitpapiere frei. Die Bestimmungen lauten folgendermaßen:

1. Der Aufkauf und Absatz von Obst aller Art darf nur durch unsere Geschäftsstelle — Badische Landwirtschaftskammer — und durch deren Oberaufkäufer (Verlader) und Unteraufkäufer (Vertrauensmänner) erfolgen. Als Aufkäufer, die über ihre Bestellung einen Ausweis von unserer Geschäftsstelle erhalten, sollen vorzugsweise die bisher in den verschiedenen Gebieten tätigen und daher mit den örtlichen Verhältnissen vertrauten Händler Verwendung finden, sofern in ihre Zuverlässigkeit kein Zweifel zu setzen ist.

2. Der Versand von Obst aller Art unmittelbar vom Erzeuger an den Verbraucher ist a) bei Bahn- oder Schiffsversand in Mengen bis zu 10 Kilogramm für jeden Empfänger mit einem von der Geschäftsstelle der Badischen Obstversorgung abgestempelten Frachtbrief (Expreßgutkarte) zulässig; b) bei sonstiger Verbringung mit Fuhrwerk, Handwagen, als Traglast, Reisegepäck, Handgepäck oder Postsendung bis zu drei Kilogramm frei, dagegen bei Mengen von mehr als 3 Kilogramm bis 10 Kilogramm für jeden Empfänger nur mit einem von der Geschäftsstelle der Badischen Obstversorgung abgestempelten Beförderungsschein zulässig. Die Geschäftsstelle der Badischen Obstversorgung kann in besonders begründeten Fällen auch den Versand von größeren Mengen als 10 Kilogramm zulassen.

3. Die Sammler von Beeren zum eigenen Gebrauch bedürfen zum Mitnehmen der von ihnen gesammelten Mengen von über 3 Kilogramm eines von der Geschäftsstelle der Badischen Obstversorgung abgestempelten Beförderungsscheines, zum Versand von über 3 Kilogramm eines der in Ziffer 2 genannten Begleitpapiere.

4. Die Abgabe der abgestempelten Frachtbriefe, Expreßgutkarten und Beförderungsscheine kann, soweit sie nicht ausdrücklich der Geschäftsstelle der Badischen Obstversorgung vorbehalten ist (2 Absatz 2), außer bei der Geschäftsstelle selbst auch bei den von ihr Beauftragten (Oberaufkäufern, Vertrauensmännern) oder wo solche nicht angestellt oder nicht leicht zu erreichen sind, beim Bürgermeisteramt beantragt werden.

5. Wer den vorstehenden Bestimmungen zuwiderhandelt, wird auf Grund der Vorschriften des § 16 der Verordnung des Reichskanzlers vom 3. April 1917 strafrechtlich verfolgt.

6. Vorstehende Anordnungen finden auf Weintrauben, Südfrüchte und Dörrobst keine Anwendung.

Jahresberichte der höheren Lehranstalten.

Als erster liegt uns der Bericht des

Karl Friedrichs-Gymnasiums

über das Schuljahr 1916/17 vor. Wir entnehmen dem Bericht folgende Einzelheiten:

Die Fortdauer des Weltkrieges machte sich auch im laufenden Schuljahr im Leben der Schule vielfach geltend. Günstig war nur der Umstand, daß im Lehrerkollegium selbst wenige Veränderungen eintraten. An das Gymnasium wurden berufen: Professor Dr. Hermann Kühlemann unter Ernennung zum Professor, sowie die Lehramtspraktikanten Georg Bickhardt, bisher im Heere, auf 12. September 1916, Hermann Scharnke, bisher im Heere, auf 18. Oktober 1916 und Georg Wattendorf, bisher im Heere. Vom Gymnasium wurden an andere Anstalten versetzt: Professor Arnold Goldschmit an das Realprogymnasium mit Realschule, in Ettlingen, sowie die Lehramtspraktikanten Dr. Rudolf Duttlinger an die Lessingschule in Mannheim, Hermann Scharnke unter Ernennung zum Professor an das Gymnasium in Lörrach und Friedegar Scherzinger an die Elisabethschule in Mannheim. Aus dem Militärdienst entlassen wurde zur Uebernahme seines Zivilberufes Professor Joseph Dunz. Beurlaubt war Professor Dr. Karl Hönn (ist im Reichsdienst). Aus dem Nachtrag des letzten Jahresberichtes sei an dieser Stelle wiederholt, daß der irrtümlich tot gesagte Professor Dr. Hermann Gropengießer in französischer Gefangenschaft sich befindet. Am 9. Januar 1917 starb in Heidelberg, wohin er nach seiner Zuruhesetzung übergesiedelt war, Professor Friedrich Jäger. Der Direktor und zahlreiche Mitglieder des Lehrerkollegiums erwiesen dem allzufrüh dahingeschiedenen lieben Freund und Kollegen die letzten Ehren. Am Schlusse des laufenden Schuljahres wird einer der ältesten am hiesigen Karl-Friedrichs-Gymnasium wirkenden Lehrer aus dem Amte scheiden, Professor Anton Müller, welcher vom Großherzog auf sein Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen, treugeleisteten Dienste auf 12. September in den Ruhestand versetzt ist. Geboren in Koblenz am 28. Juli 1851, wurde er nach seinen Studienjahren in Bonn, Heidelberg und Straßburg im Dezember 1878 in den badischen Staatsdienst aufgenommen und dem hiesigen Gymnasium als Lehramtspraktikant zugewiesen. Im Jahre darauf nach Baden-Baden versetzt, wirkte er dort als Professor vom Dezember 1879 bis zum September 1892. Von da an war er 25 Jahre in Mannheim am Gymnasium tätig als tatkräftiger, kenntnisreicher Lehrer, der in seiner Eigenart seinen zahlreichen Schülern in dauernder Erinnerung bleiben wird. Möge ihm noch ein langer, gesegneter Lebensabend beschieden sein. Vom Großherzog wurde dem Direktor Wilhelm Caspari, sowie den Professoren Ludwig Wendling und Ludwig Körner das Kriegsverdienstkreuz verliehen. Mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse wurde ausgezeichnet Lehramtspraktikant Joseph Schatz, der als Leutnant u. Bataillonsadjutant im Felde steht. Mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse wurden folgende Schüler, die seit August 1914 von der Schule aus in den Heeresdienst eintraten, ausgezeichnet: August Hirt, Wilhelm Billinger, Fritz Bommer, Heinrich Brunner, Werner Bühring, Hermann Bujard, Wilhelm Haas, Fritz Hereus, Alexander Helmling, Ralph Jakowitz, Paul Kuhn, Hubert Lamey, Heinrich Mayer, Fritz Müller, Karl Müller, Richard Sachse, Fritz Weiß, Ludwig Winkenbach. Den Badischen Zähringer Löwenorden II. Klasse mit Schwertern erhielten: Albert Schmitt und Albrecht Lamey; die Badische Verdienstmedaille: Heinrich Brunner, Wilhelm Haas, Fritz Hereus; das Bayerische König-Ludwig-Kreuz: Karl Berlet. Ins Heer traten ein: als Fahnenjunker 2 Unterprimaner, 1 Oberprimaner. Mit ihrem Jahrgange wurden einberufen: 1 Untersekundaner, 5 Obersekundaner, 1 Unterprimaner, 20 Oberprimaner. Am 14. Juli 1916 erhielten alle 18 Abiturienten (darunter 4 Abiturientinnen) das Reifezeugnis. Bei der diesjährigen Reifeprüfung, welche unter dem Vorsitz des Direktors in der Zeit vom 4.—9. Juni stattfand, wurden 23 Oberprimaner, darunter 3 Oberprimanerinnen, mit dem Zeugnis der Reife entlassen. Von den 20 Oberprimanern wurden 11 sofort zum Heeresdienst berufen. Fürsorgliche Reifeprüfungen fanden statt vom 21.—24. Juli 1916, vom 15. bis 17. November 1916, vom 23.—25. April 1917. Der Unterricht mußte auch diesmal während des ganzen Schuljahres im Gebäude des Realgymnasiums I am Friedrichsring an 3 Vormittagen und 3 Nachmittagen (an letzteren mit Kurzstunde) erteilt werden, da das Gymnasiumsgebäude immer noch als Kaserne benutzt wird. Wegen Kohlenmangels wurde der Unterricht vom 1.—20. Februar eingestellt; zum teilweisen Ersatz dafür wurden die Osterferien um 4 Tage gekürzt. Für die Schüler der Obertertia, Sekunda und Prima wurden wieder, wie in den früheren Kriegsjahren, durch Schüler der Oberklassen Kriegsvorträge gehalten, welche in anschaulicher Weise wichtige Zeitfragen behandelten. In hingebendem Eifer beteiligten sich auch im laufenden Schuljahre die älteren Schüler am Verwundetentransport, an den Unternehmungen des Roten Kreuzes und fast alle an der Zeichnung der 5. und 6. Kriegsanleihe. Die Arbeit im Schulkriegsgarten wurde unter Leitung der Professoren Wendling und Körner mit regem Fleiße durchgeführt; dabei bewährte sich die von den Schülern ausgebaute Selbstverwaltung. Der Errichtung eines Gartenhauses durch die Schüler sei hier mit besonderer Anerkennung gedacht. Einen landwirtschaftlichen Lehrgang machten im Mai und Juni 47 Schüler der oberen Klassen mit unter Führung der Lehramtspraktikanten Gaeng und Bickhardt. Er wurde ermöglicht durch die dankenswerte Bereitwilligkeit der Stadtverwaltung, welche auf den städtischen Gütern auf der Friesenheimer Insel die nötigen Mittel zur Verfügung stellte. Der Mannheimer Jugendwehr gehörten 78 Schüler an. Zum Andenken an seine auf dem Felde der Ehre gefallenen Söhne Max und Ernst stiftete Herr Kaufmann Karl Jüdel ein Kapital von 500 Mark, aus dessen Zinsen dem Schüler (der Schülerin) der Oberprima, der (die) sich im Deutschen und in der philosophischen Propädeutik besonders auszeichnete, ein Bücherpreis verliehen werden soll. Die Stiftung trägt den Namen „Max und Ernst Jüdel-Stiftung“. Ferner schenkte Herr Kaufmann Sally Weil zum Andenken an seinen Sohn Karl, der in diesem Jahre den Heldentod gefunden hat, ein Kapital von 2000 Mark, dessen Zinsen dem Schüler der Oberprima, der in Naturwissenschaften und Mathematik für den besten erklärt wurde, zu einem Besuch des Deutschen Museums in München zur Verfügung gestellt werden sollen.

Die öffentlichen Prüfungen fallen in diesem Jahre aus. Dienstag, den 31. Juli, um 8.30 Uhr vormittags, findet der Schlußakt in der Aula des Realgymnasiums I statt. Er ist nicht öffentlich. Die Ferien dauern vom 1. August bis zum 11. September. Donnerstag, den 13. September, von vormittags 9 Uhr an, finden die Aufnahmeprüfungen statt. Freitag, den 14. September, vormittags 10 Uhr, haben sich sämtliche Schüler zur Eröffnung des Schuljahres in der Aula des Realgymnasiums I einzufinden.

* **Militärische Beförderung.** Assistenzarzt Dr. Eduard Grüner, Sohn des verstorbenen Fabrikanten Wilhelm Grüner, Leiter der Röntgenabteilung des Reserve-Lazaretts Nr. XI in Frankfurt a. Main, wurde zum Oberarzt befördert.

* **Landesherrlich angestellt** wurden Revisor Max Ohsfeld beim Ministerium des Kultus und Unterrichts unter Verleihung des Titels Oberrevisor; Expeditor Albert Seiberlich beim Ministerium des Kultus und Unterrichts unter Verleihung des Titels Oberverwaltungssekretär; Obergärtner Emanuel Endres beim botanischen Garten der Technischen Hochschule in Karlsruhe; Revisor Otto Wild beim Katholischen Oberstiftungsrat unter Verleihung des Titels Oberrevisor; Finanzsekretär Eduard Schwöbel bei der Evangelischen Stiftschaffnei Sinsheim a. d. E. unter Verleihung des Titels Oberfinanzsekretär; Zeichenlehrer Friedrich Storcker am Realprogymnasium mit Realschule in Ettlingen sowie die Reallehrer Franz Dilli an der Volksschule in Wolfach, Friedrich Reck an der Höheren Mädchenschule in Heidelberg und Emil Schöne an der Realschule in Neustadt i. Schw.

* **Geht barfuß!** Der eindringliche Appell, den wir in der gestrigen Abendnummer veröffentlichten, scheint gefruchtet zu haben. So wird uns mitgeteilt, daß alle Mitglieder des Mannheimer Künstlertheaters „Apollo“ bereits barfuß in Sandalen gehen. Herr Oberspielleiter Bräuner stattete uns in der neuen Fußbekleidung oder, besser gesagt, Fußnichtbekleidung einen Besuch ab, um persönlich die Erklärung abzugeben, daß das Gehen in Sandalen und ohne Strümpfe sehr angenehm sei. Wir freuen uns, daß das Personal unserer heimischen Operettenbühne die Initiative in der neuesten vaterländischen Notwendigkeit ergriffen hat und geben zugleich der Hoffnung Ausdruck, daß sich recht viele Nachahmer öffentlich zeigen werden.

* **Der Kolonialkriegerdank E. V.** hat sich zur Aufgabe gemacht, ehemalige deutsche Kolonialkrieger aus Heer und Marine, aus Schutz- und Polizeitruppe, sowie ihre Angehörigen und Hinterbliebenen zu unterstützen und die Kinder der für die Verteidigung unseres kolonialen Besitzes Gefallenen den Kolonien als Ansiedler zu erhalten. Ueber die große Bedeutung unseres kolonialen Besitzes braucht kein Wort gesagt zu werden. Wenn der Krieg beendet ist, muß alles bereit sein, um sofort und mit voller Kraft die Neuregelung unserer kolonialen Verhältnisse in Angriff nehmen zu können. Es gilt deshalb schon jetzt die nötigen Vorbereitungen zu treffen. Daß diese aber nur durch mit den Zuständen in unseren Kolonien völlig vertrauten Männern geleitet werden können, bedarf nicht besonderer Erwähnung. Die Gewähr hierfür bietet aber ohne Zweifel der als milde Stiftung anerkannte „Verein Kolonialkriegerdank“, der jedoch, um seinen sich gestellten Aufgaben in vollkommenster Weise gerecht werden zu können, selbstverständlich mit den anderen großen Wohlfahrtseinrichtungen, z. B. dem Reichsausschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge, der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen, der Reichsmarinestiftung, dem Roten Kreuz u. s. w. Hand in Hand arbeitet. Besondere Beachtung verdient die Annoncen-Expedition des Vereins Kolonialkriegerdank, die einen guten Aufschwung genommen hat, aber noch erheblicher weiterer Unterstützung durch Zuweisung von Inseraten bedarf, um die vaterländischen Bestrebungen des Vereins Kolonialkriegerdank der Verwirklichung näher zu bringen. Die Geschäftsstelle des Vereins befindet sich in Berlin W35, Potsdamer Straße 99a. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 3 Mark für das Jahr.

Die Rückwanderer.

Von Katharina Botsky (Königsberg).

Vom grünlichen Frühlingshimmel schmückte eine kleine weiße Mondsichel. Das Dorf schlief. Schwarz und still schlummerten die Häuschen im Nachtnebel unter dem weißen Himmel. Verhängnisvoll wuchsen am östlichen Horizont die Feuerbäume. Das wolhynische Dorf, dessen Einwohnerschaft zum größten Teil aus eingewanderten Deutschen bestand, bangte seit Tagen vor einem Durchbruch der Russen. Die fünfzehnjährige Tochter des Bauern Gabriel verließ von Zeit zu Zeit ihr Bett, um durch die grüne Nacht voll Bangen nach den Feuerbäumen zu spähen. Dann legte sie sich wieder nieder zu schweren Träumen.

Jetzt träumte Hedwig, daß sie zusammen mit anderen Mädchen heimwärts wanderten. Ehe sie sichs versahen, war es Nacht geworden. Mehr laufend als gehend eilten sie ihrem Dorfe entgegen. Ihr Weg führte an einem langen, flachen Berg vorüber, auf dem die Helle eines grauen Herbstnachmittages war. Ueber den Berg ging ganz langsam ein endloser Zug deutscher Soldaten. Die grauen Mäntel böse mit Blut durchtränkt. Grau und rot schob sich die Soldatenschlange über den Berg. Die Verwundeten glichen Wesen, die in der Hölle gewesen waren und nun, vor Grauen fröstelnd und schauernd, der Sprache beraubt, totenstill den Weg zu den Menschen zurückzufinden suchten. Endlos wie die Ewigkeit sah Hedwig die starren Soldaten in ihren verräterischen roten Mänteln in die Dämmerung wandern.

Waren das nun Feinde oder Freunde? Hedwigs Heimat gehörte zu Rußland, aber ihrer Abstammung nach war sie eine Deutsche. Bitterer Zwiespalt! „Für dich vergossen!“ schien ihr das Blut auf den deutschen Mänteln zuzuflüstern.

Nun war sie zu Hause im Dorf. Und der Mond schien plötzlich so schön. Wassergelb und groß und rund wie ein Riesenkürbis hing er neben dem Kirchturm. Auf der Dorfstraße stand sie, mutterseelenallein, und sah bald in den Mond und bald sah sie auf das, was ihr entgegenkam. Flüchtlinge! Alte Männer, die Hände wie Bünde vorgestreckt, Frauen und Kinder, Kinder und Frauen, und totenbleiche Mädchen mit zerrissenen Kleidern. Und auch dieser Zug, verängstigt und totenstill. Klaglos, wie die Verwundeten, die Augen ganz starr, glitten sie vorüber.

Ein großer Mann mit langem, weißem Bart wandte den Kopf und sah Hedwig vielsagend an. „Wir wandern,“ sprach er hohl. „Heute wir, morgen Ihr.“

„Aus der Heimat fort?“ schrie Hedwig.

„Wir haben keine Heimat — wir Ueberläufer,“ murmelte der Alte.

Das Wort traf Hedwig wie ein Dolchstoß. Ihr Großvater war ein Ueberläufer, wie man auch böse statt Eingewanderter sagt. Aber sie — sie war schon in Wolhynien geboren. Nach Hause! rief es in ihr. Den Eltern klagen, was der Alte gesagt hat. Nur wenige Schritte war sie noch von ihrem elterlichen Hause entfernt. Wenige Schritte nur, und doch konnte sie nicht mehr nach Hause eilen, denn ein Trupp Soldaten versperrte plötzlich die ganze Straße. „Halt!“ kommandierte jemand. Dieselbe Stimme rief: „Passanten zur Seite! Drückt Euch an die Häuser!“ Und dann zu den Soldaten ein paar kurze Kommandos.

Ach! Aus jedem Gewehrlauf leckte im Halbdunkel der Nacht eine gelbe Flammenzunge heraus. Dann zischten die Kugeln hinterher. Hedwig stand unter den Flüchtlingen an einen Zaun gedrückt und starrte sprachlos in die lodernsten Gesichter der schießenden Soldaten. „Laßt mich durch, ich will nach Hause,“ schrie sie verzweifelt und erwachte.

Am nächsten Abend mußten sie alle wandern. Der Traum-Alte hatte recht geweissagt. Alles, was sich mitnehmen ließ, wurde auf die Leiterwagen gepackt, dann ging es in die Nacht hinein.

Die Erde dröhnte vom Kanonendonner. Auf Feldern und Wegen drängten sich hunderte von Menschen, schreiend und händeringend. Ihre verzerrten Gesichter beleuchtete der kleine weiße Frühlingsmond. Seltsame Rauchgebilde erfüllten die grüngraue Nachtluft. Geister schienen zusammenzuströmen, um dem Weltuntergang zuzusehen. Kläglich krähten die mitgeführten Hähne im Wirrwarr der Flüchenden. Ihre zitternden Stimmen durchbebten die ständig helle Nacht.

Von deutschen Soldaten begleitet, gelangten die Flüchtlinge über die Grenze. Die Großväter waren nun wieder zu Hause, doch für ihre Kinder und Enkel war Deutschland die Fremde. Die alte Heimat erbarmte sich auch dieser Flüchtlinge. Ein großer Teil der wolhynischen Mädchen kam zur Einsegnungs-Vorbereitung in ein Schwesternheim am Ostseestrand.

Ihre Kleidung, wie ihre Gesichter und harten Rrrs verrieten sie als Fremde, wenn sie abends Arm in Arm zu vieren durch die stillen Villenstraßen des nahen Seebades gingen. Dann sangen sie die alten Lieder, die ihre Großmütter aus Deutschland nach Rußland gebracht hatten. Arm in Arm standen sie am Ufer des Meeres und starrten das rollende Wasser an, und eine von ihnen sang wohl das Lied von der „Letzten Rose“.

Die Küsten waren sehr einsam, seitdem der Krieg die Welt regierte. Die Welt schien stiller und stiller zu werden, weil gar so viele starben. Stiller und stiller schien die Welt zu werden, weil gar so Viele Kummer trugen. Das alte Rosenlied der wolhynischen Mädchen paßte wunderbar in das große Verstummen. Es hieß, ihre Eltern sollten jetzt für immer in Deutschland bleiben. Das machte den Mädchen schwere Gedanken. Alle erhielten sie zur Einsegnung weiße Kleider geschenkt. Die war an einem Maiensonntag so blau und schön, daß auch die Heimatlosen helle Gesichter bekamen. Festlich weiß gekleidet saßen sie um den Altar. Eltern und Geschwister waren zu ihrem Feste herbeigereist gekommen. Die Väter mit ihren hohen russischen Krimmermützen, die Mütter mit ihren hellen Kopftüchern. Eine Erschütterung rann durch die Reihen der Fremdlinge, und alle Köpfe senkten sich, und ein Schluchzen wurde laut, als die Bibelworte durch die Kirche klangen: „Geh aus deinem Vaterlande und von deiner Freundschaft und aus deines Vaters Haus in ein Land, das ich dir zeigen will . . . .“

Hedwigs Vater und Großvater waren auch bei der Einsegnung zugegen, die Mutter nicht. Auf seine wortkarge Art hatte der Vater erzählt, daß sie krank sei. Im Laufe des Tages verriet der kindisch gewordene Großvater, was Hedwig erst morgen erfahren sollte, nämlich, daß die Mutter gestern gestorben war. Die Flucht — die Strapazen — die Fremde — Flüchtlingslos!

Die meisten Wolhynier reisten noch am selben Abend zurück. Ihre Töchter sollten sie nun mit sich nehmen in die neue Heimat. Schweren Herzens schnürten die Mädchen ihre Bündel. Alle blaue Himmelsherrlichkeit von heute morgen war verschwunden. Die See tobte. Grau und grausam brachen sich die Wogen an dem öden Strand. Draußen krähten so traurig die mitgebrachten Hähne, und es begann lautlos zu regnen. Die Fremdlinge froren vor Heimweh.

Die Gabriels standen einsam am Meer. Der Großvater fiel vor dem tosenden Wasser auf die Knie nieder, nahm die hohe Mütze ab und breitete schluchzend die Arme aus. Hier war er einst jung gewesen.

Er fühlte sich als Urheber des ganzen Elends seiner Familie. Er fühlte, wie Hedwig litt, er sah auch das finstere Gesicht seines Sohnes. Denn: in Wolhynien war er Bauer gewesen, hier war er wieder ein Knecht. Es heißt: „Bleibe im Lande und nähre dich redlich!“, schluchzte der Alte, der in seinem langen Kittel schon so

MARCHIVUM

* **Wohltätigkeitskonzert.** Im Schwetzinger Schloß veranstaltete die Opernsängerin Frau Homann-Webau-Mannheim am Sonntag mit vollem künstlerischen und finanziellen Erfolg ihr drittes Konzert fürs Rote Kreuz. Es war dies ihr 72. Auftreten im Dienste der Wohltätigkeit während des Krieges.

* **Todesfall.** In Offenburg, seiner letzten militärischen Dienststelle, ist der stellvertretende Kommandeur des Bezirkskommandos Offenburg, Herr Oberstleutnant a. D. Adolf Gilbert gestorben. Oberstleutnant Gilbert, der seit Jahren in Ettenheim seinen Wohnsitz hatte, war ein eifriges Mitglied des Schwarzwaldvereins. Daß ein Mann von solcher regen vaterländischen Gesinnung, wie sie den Verstorbenen beseelte, auch an der Politik lebhaften Anteil nahm, versteht sich eigentlich von selbst. Er bekannte sich zu den Grundsätzen der nationalliberalen Partei. Oberstleutnant Gilbert, der am 3. September 1848 zu Heidelberg geboren war, trat am 3. Mai 1867 als Avantageur beim Leibgrenadierregiment Nr. 109 ein, wurde 1869 Leutnant beim Infanterieregiment Nr. 114, machte den Feldzug 1870—71 mit, wurde 1878 Oberleutnant, 1884 Hauptmann, 1891 Major, 1895 Bezirkskommandeur in Molsheim; 1901 wurde ihm der Abschied bewilligt, worauf er sich in Ettenheim niederließ. Am 1. August 1914 stellte er sich freiwillig zur Verfügung und bekleidete bis zu seiner Erkrankung die verantwortungsvolle Stelle des stellvertretenden Kommandeurs des Bezirkskommandos Offenburg. Am 3. Mai 1917 konnte Oberstleutnant Gilbert sein 50jähriges Militärdienstjubiläum feiern.

Polizeibericht vom 25. Juli (Schluß).

Unaufgeklärter Diebstahl. In der Nacht vom 18. zum 19. ds. Mts. wurden in Frankfurt a. M. mittelst Einbruchs aus einem Lederwarengeschäft eine große Anzahl Damenhandtaschen in verschiedenen Farben, Brieftaschen, Schmuckkästchen aus blauem Leder mit Schubkasten und Taschenlampen gestohlen. Die gestohlenen Sachen wurden in zwei großen schokoladenbraunen Vulkanfiberhandkoffern, [illegible] (Krokodilpressung) fortgeschafft. Bei den Handkoffern laufen die Schutzleisten nicht wie sonst quer, sondern es laufen drei gelbe Holzleisten der Länge nach über die Koffer. Unter den Brieftaschen befinden sich mehrere aus Seehund- bezw. Krokodilleder, ferner 82 Stück aus Kalbglanzleder, das geädert aussieht. Der Wert der gestohlenen Sachen beträgt etwa 8000 Mk. Um Anhaltspunkte über den Verbleib der gestohlenen Sachen und die Täterschaft ersucht die Schutzmannschaft.

Verhaftet wurden 18 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Ingenieur von Stade wegen Betrugs, ein Schlosser von Neustadt wegen schweren Diebstahls und ein Schneider von Kunzendorf wegen Hehlerei.

Aus dem Großherzogtum.

oc. **Karlsruhe**, 25. Juli. An der Technischen Hochschule hier hat sich der Diplomingenieur Christoph Eberle als Privatdozent für Maschinenbau habilitiert.

* **Pfaffendorf**, 24. Juli. Im oberen Linzgau ist die Heuernte nunmehr auch in den höheren Lagen glücklich unter Dach und Fach gebracht. Sie ist sowohl nach Menge als Güte sehr gut ausgefallen. Reichlicher und besser ist sie seit vielen Jahren nicht gewesen. Auch das Oehmd hat infolge der häufigen Gewitterregen überall sehr schön angesetzt, und somit verspricht auch der zweite Futterschnitt einen reichlichen Ertrag. Ebenso steht auch der zweite Klee prächtig da. Aber erst die Kartoffeln! Alte Leute versichern, daß sie noch nie schönere Kartoffelfelder gesehen hätten, als wie sie jetzt sich zeigen. Wenn nicht noch ganz besonders ungünstige Witterung eintritt, so wird diese Frucht, die uns das Durchhalten in so hohem Maße erleichtert, einen selten hohen Ertrag liefern. Auch das Getreide steht schön. Der Roggen ist reif, und mit dem Einheimsen wird diese Woche begonnen werden. Besonders schön stehen Weizen und Spelz (Korn) und bleichen der Sense entgegen. Auch die Sommerfrüchte, Gerste und Hafer, die durch die Trockenheit im Mai etwas gelitten hatten, haben sich in der letzten Zeit zusehends erholt, sodaß auch von ihnen ein reicher Ertrag zu erwarten ist. Auch die meisten Obstbäume, namentlich die Birnbäume, zeigen einen reichen Behang.

bnc. **Bräunlingen**, 24. Juli. Einige Knaben fanden auf einem Dunghaufen ein bereits in Verwesung übergegangenes neugeborenes Kind, das in Papier gewickelt und in einer Schachtel verpackt war. Die Rabenmutter konnte in einer Arbeiterin, die in Eisenbach in Arbeit stand, verhaftet und nach Neustadt eingeliefert werden.

oc. **Steißlingen**, 25. Juli. Ein kriegsgefangener Russe ist von der Obertenne so unglücklich abgestürzt, daß er einen schweren Schädelbruch und Armbruch davontrug. Er ist nun seinen schweren Verletzungen erlegen. (g. K.)

Kommunales.

oc. **Karlsruhe**, 24. Juli. Mit dem 1. August tritt in der städt. Milchversorgung insofern eine Aenderung ein, als von diesem Zeitpunkt an sämtliche in der Stadt zur Verteilung kommende Milch durch das städt. Milchamt erfaßt wird, während bisher ein kleiner Teil immer noch von einzelnen Milchhändlern direkt von den Produzenten bezogen und ohne weitere Vermittlung des Milchamts an die Verbraucher abgeliefert wurde. Diese Maßnahme war notwendig im Interesse der gleichmäßigen Behandlung und Verteilung der Milch. Vom 1. August an wird also im gesamten Gebiet der Stadt Karlsruhe nur noch solche Milch in den Handel kommen, die vor ihrer Abgabe an den Verbraucher durch die maschinellen Anlagen des städt. Milchamtes gereinigt und keimfrei gemacht worden ist. Bedauerlicherweise weist die Milchlieferung der letzten Wochen wieder einen erheblichen Rückgang auf. Während noch in der ersten Juliwoche täglich über 88 000 Liter Milch eingeliefert wurden, weisen die letzten Tage der vergangenen Woche nur eine tägliche Lieferung von 82 000 bis 83 00 Liter auf. Das ist also ein Unterschied von täglich 5—6000 Liter. Dieser Rückgang der Milchlieferung ist um so bedauerlicher, als die Futterverhältnisse nicht als gegenwärtig schlecht bezeichnet werden können, obgleich die Inanspruchnahme der Milchkühe zu landwirtschaftlichen Arbeiten ins Gewicht fallen dürfte.

Handel und Industrie.

Getreide-Wochenbericht.

In der verflossenen Woche sind allgemein in Deutschland reichlich Niederschläge eingetreten, die für Hackfrüchte und Hafer von wesentlichem Nutzen gewesen sind. Roggen ist zum größten Teil wohl geschnitten, doch sind die Sachverständigen der Ansicht, daß durch die Beregnung des noch auf dem Acker befindlichen Roggens nicht eine Verschlechterung, sondern eine Verbesserung des Korns eintritt, indem der Klebergehalt desselben dadurch gesteigert wird.

Die Frühdruschmaßnahmen haben jetzt in größerem Umfang eingesetzt, so daß erhebliche Mengen neuerntigen Roggens und neuerntiger Wintergerste zur Ablieferung gelangen. Roggen wird teilweise mit beträchtlichem Feuchtigkeitsgehalt abgeliefert, doch müssen die Mühlen auf Grund der neuen Höchstpreisverordnung Getreide bis zu 19 Prozent Feuchtigkeit unbeanstandet hereinnehmen, wofür sie eine gewisse Vergütung erhalten, deren Höhe jedoch noch nicht bekannt ist.

Die Verfassung der zur Ablieferung gelangenden Wintergerste läßt oft insofern zu wünschen übrig, als dieselbe nur mangelhaft entgrannt ist, so daß sich ihrer Verarbeitung große Schwierigkeiten entgegenstellen. Die Mühlen machen hiergegen energisch Front und die Landwirte müssen damit rechnen, daß die Ware beanstandet wird, wenn nicht sorgfältiger entgrannt wird. An und für sich ist die Gerste meist gut trocken, wenn auch etwas leicht im Naturalgewicht.

Die Einfuhr aus Rumänien hält unverändert an, so daß heute schon sehr erhebliche Mengen Mais bei den Mühlen zu Lager gegangen sind. Es ist damit zu rechnen, daß in der nächsten Zeit große Mengen Maismehl an die Verbraucher zur Abgabe gelangen werden, was dieselben freudig begrüßen werden, da es sich hier um gute Ware handelt und das Mehl insbesondere infolge der allgemein durchgeführten Entkeimung ein haltbares und schmackhaftes Produkt darstellt. Im allgemeinen ist zu sagen, daß sich die Aussichten des Ernteergebnisses verbessert haben, mit Ausnahme des Hafers, dessen Stand nicht gut ist, so daß mit einer Vermehrung der für die Volksernährung im kommenden Jahre zur Verfügung stehenden Mengen an Haferfabrikaten nicht zu rechnen ist.

Eisenbahnwagen für die Getreidebewegung stehen in genügender Anzahl zur Verfügung.

In den Vereinigten Staaten hat die Aufwärtsbewegung der Preise erhebliche Fortschritte gemacht und zwar hauptsächlich in den vorderen Terminen, während die späteren Termine nicht in gleichem Maße folgten. Daraus geht hervor, daß man die Aussichten der neuen Ernte als verhältnismäßig günstig betrachtet. Für die nächste Zeit aber sind bei den sehr geringen Beständen knappe Zufuhren zu erwarten, so daß die Mühlen eifrig bemüht sind, den Bedarf einzudecken, wodurch die Preissteigerung erklärlich erscheint. Maßnahmen zur Beschränkung der Ausfuhr sind bis jetzt noch nicht getroffen, doch lassen die andauernden Presseauseinandersetzungen, sowie zahlreiche offizielle Aeußerungen darauf schließen, daß Schritte gegen die Neutralen in Europa in Aussicht genommen sind, die sich jetzt schon mehr oder minder kräftig dagegen zu wehren suchen.

Badische Bank, Mannheim.

Mannheim, 23. Juli. Wochen-Ausweis der Bad. Bank

	23. Juli Mk.	15. Juli Mk.
Metallbestand	6449387.64	6449912.15
Reichskassen-Scheine	2387327.—	2376765.—
Noten anderer Banken	5396550.—	4983610.—
Wechselbestand	18991036.78	19716192.25
Lombard-Forderungen	4656875.—	4388025.—
Wertpapierbestand	2285659.66	2899324.94
Sonstiges Vermögen	36444794.79	33225567.25
	76611630.87	74039396.59

Verbindlichkeiten.

Grundkapital	9000000.—	9000000.—
Reservefonds	2250000.—	2250000.—
Umlaufende Noten	24203700.—	23759500.—
Tägl. fällige Verbindlichkeiten	39213954.83	37316683.38
Sonstige Verbindlichkeiten	1943976.04	1713013.21
	76611630.87	74039396.59

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 25. Juli. (Pr.-Tel.) Die Börse setzte in recht fester Haltung ein und das Geschäft gestaltete sich im allgemeinen lebhafter, eine Anregung ging namentlich von dem ständig wachsenden Erfolg an der Ostfront aus. Der flüssige Geldstand ferner noch bot der Spekulation einen besonderen Anlaß zu reger Kauflust. Unter den Rüstungswerten fanden deutsche Waffen, Köln-Rottweiler, Daimler, Neckarsulmer, Benz und Kleyer Nachfrage. Bei erhöhten Kursen gingen ferner Julius Sichel, Mainzer Gas, Zellstoff Waldhof, Aschaffenburger Maschinenpapierfabrik hervor. Mundscheidt nahmen schwankende Haltung an, Kaliaktien lagen auch heute fest. Am Montanaktienmarkt war die Tendenz ungleichmäßig. Bochumer schwächten sich ab, dagegen bestand einige Nachfrage für Oberbedarf, Bismarckhütte und Friedrichshütte. Mit Kursbesserungen gingen ferner Mannesmann, Beckerstahl und Aluminium um. Elektro und Chemische Aktien lagen ruhiger, aber gut behauptet. Schiffahrtsaktien preishaltend. Auf dem Bankenmarkte zeigte sich für Disconto-Kommandit, Deutsche Bank, Dresdner und Darmstädter Bank Nachfrage. Heimische Anleihen wurden wenig verändert, ausländische Renten still. Tägliches Geld stellte sich auf 4 Prozent und darunter. Der Privatdiskont notierte 4¾ Prozent. Der Schluß der Börse gestaltete sich ruhig. Die Tendenz blieb mit wenig Ausnahmen fest.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 25. Juli (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	25. Geld	25. Brief	24. Geld	24. Brief
Konstantinopel	19.95	20.05	19.95	19.95
Holland 100 Gulden	285.75	286.25	284.75	284.25
Dänemark 100 Kronen	202.50	203.00	201.50	201.00
Schweden 100 Kronen	215.25	215.75	214.25	213.75
Norwegen 100 Kronen	203.75	204.25	202.75	202.25
Schweiz 100 Franken	139¾	139⅞	139¼	138¾
Oest.-Ungarn 100 Kronen	64.20	64.30	64.20	64.30
Spanien	125½	126½	125½	126½
Bulgarien 100 Leva	80½	81½	80½	81½

Newyorker Wertpapierbörse.

Newyork, 24. Juli. (WTB.) Bei unregelmäßiger Eröffnung trat an der Fondsbörse eine allgemeine Abschwächung ein, die ihren Ausgang von der neuerlichen Ermattung der Schiffahrtsaktien nahm, ungünstige politische Nachrichten aus Washington trugen wesentlich noch zur weiteren Ermattung bei. Nur für Bahnen bestand zeitweise größeres Interesse sowie im Zusammenhang mit besseren Ernteberichten und guten Einnahmeausweisen. Bezüglich Erhebung weiterer Steuern ließ gegen Schluß eine allgemeine gedrückte Stimmung zum Vorschein kommen. Aktienumsatz 560 000 Stück.

NEW YORK, 24. Juli (Devisenmarkt.)

	24.	23.		24.	23.
Tendenz für Geld	behaupt.	—.—	Wechsel auf London (60 Tage)	4.72.—	4.72.—
Geld auf 24 Stunden (Durchschnittsrate)	2.—	2.—	Wechsel auf London (Cable Transfers)	4.76.45	4.76.45
Geld letztes Darlehen	2¼	2¼	Silber Bullion	78¾	78¾
Sichtwechsel Berlin	—.—	—.—			
Sichtwechsel Paris	5.76.—	5.76.—			

New-York 24. Juli (Bonds- und Aktienmarkt)

	24.	23.		24.	23.
Acht. Top. Santa Fé 4% Bonds	100—	100—	Missouri Pacific	32¼	31⅞
United States Corp. Corps 5% Bonds	104—	101—	Nat. Railw. of Mex.	6—8	3-8
Acht. Top. Santa Fé	109¼	100½	New York Centr. c.	89¾	89⅛
do. pref. sol. Divid	95½	96—	do. Ontario & Western	23—	23—
Baltimore & Ohio	69—	70½	Norfolk & Western	120—	121¼
Canadian Pacific	159¾	158⅞	Northern Pacific	100½	102⅞
Ches. & Ohio	59⅞	59½	Pennsylvania	53⅝	53⅝
Chic. Milw. & St. Paul	68¾	68½	Reading	93⅜	94⅞
Denver & Rio Grande	7—	7—	Chic. Rok. Isl. & Pac.	—	—
Erie	24⅞	24½	Southern Pacific	93¼	93⅞
Erie 1st pref.	36⅞	37—	Southern Railway	28¼	27—
Erie 2nd pref.	27¾	28—	Southern Railway pref.	58—	58—
Great Northern pref.	104½	104⅜	Union Pacific	135¼	135¼
Illinois Central	101¼	101—	Wabash pref.	48½	48⅛
Interborough Cons. Corp.	9¼	9⅛	Americ. Can.	49¼	48⅞
do. do. pref.	55—	55⅞	Amer. Smelt. & Ref.	101—	101⅞
Kansas City & Southern	22—	21¾	Anac. Copp. Min.	78—	79⅛
do. pref.	54—	55¾	Bethlehem Steel	125—	125⅞
			Central Leather	90¼	90—
			Intern. Mercantile Marine	29¼	29½
			do. do. pref.	87½	88¼
Louisville u. Nashville	123—	123½	United States Steel Corp.	120⅞	121⅞
Missouri Kans. & Texas	6¼	6¼	United Stat. Steel Corp. pr	117⅞	117⅝

Aktien-Umsatz 560 000 (500 000)

NEW YORK, 24. Juli (Ergänzungsbörse).

	24.	21.		24.	21.
Balt. Ohio 4½ Bds.	88—	88½	Union Pac. c. 4% Bds.	89⅞	89⅛
Ches. Ohio 4½ Bs.	78—	78—	4½ Union Stat.	105—	104⅞
5% Chic. R. Isl. & Pa. / First & R. & (Ds. 1934)	71—	70½	Denver Rio Gr. pr.	16¼	16⅛
North. Pac. 3 Bds.	62¾	62⅝	Miss. Cans. Tex. pr.	10—	10—
N. Pac. Pr. Lien 4 Bds	88—	87—	West Maryland	27⅞	25—
			American Canpref.	105⅞	105⅜
St. L. & Fr.-Li. Mortg. 4 B.	62½	62¼	Americ. Locom. c.	75—	75—
St. Louis & San. F. Income			do. Sugar Ref. c.	120⅞	122⅜
Mortgage 6% Serie A.	49¼	49—	Mexic. Petroleum	95—	95⅞
South. Pac. c. 4% 1929 Bs	81¾	82—	Virgin. Car. Chem. c.	40¼	41—
			Sears Roebuck com.	185½	185—
	23.	20.		23.	20.
Gr. North. Ore Cert.	33⅝	33—	General Electr	154⅞	152—
Lehigh Valley	62¾	62⅞	National Lead	58—	58—
Union Pacific pref.	79—	79⅛	Utah Copper com.	108—	107⅞
Consolidated Gas	102¾	102¾			

Zum Stand der Holzflösserei in Polen.

Wie wir von unterrichteter Seite hören, ist der Stand der Holzflößerei in Polen, die für das am Weichselmarkt interessierte Holzgewerbe höchst wichtig ist, gegenwärtig ungünstiger als 1916, da die anhaltende Dürre den Wasserstand der Narew und Weichsel wesentlich beeinflußt hat. Einzelne Teile der Narew liegen fast trocken, so daß man mit dem Ausbleiben verschiedener Holztransporte von Ostrolenka rechnet. Selbst wenn jetzt noch reichliche Regenfälle eintreten, wird wahrscheinlich ein Teil der Rohhölzer von der Narew zur Ueberwinterung angestellt werden müssen.

Newyorker Warenmarkt.

NEW YORK, 24. Juli.

Baumwolle	24.	23.		24.	23.		24.	23.
Zuf. Atl. Häf.	—.—	—.—	pr Juli	—.—	—.—	Weizen hard Wt. 2 neue	255—	255—
Im Innern	—.—	—.—	pr Okt.	23.78	—.—	Nr 1 Northern		
Exp. n. Engl.	6000	—.—	Terp. (Sav.	37½	38.	(Duluth)	—	—
Exp. n. d. Ct.	13000	—.—	(NYork	45.—	42½	Roes. Stahl	100—	100—
NYork loko	25.65	25.70	Schmalz West	20.70	20.95	Me. loko a. Lig	216.—	221.—
pr Juli	25.—	25.15	Talg speziel	13½	13½	Mehl Spr.	—.—	—.—
pr August	24.75	25.80	Zuck. 96 Tst.	[illegible]	[illegible]	Wh. cl. (neu)	[illegible]	[illegible]
pr Septemb.	24.02	25.00	Kaffee Rio Nr. 7 loko	8½	8½	Kleesam Ia	19.—	19.—
pr Oktober	23.88	23.85	Juli	7.92	7.95	do. IIa	18.50	18.50
pr Nov.	23.75	23.92	Sept	7.92	7.95	Elektr. Kupf.	27½–29	27–29
pr Dez.	23.75	23.87	Dez	7.96	8.—	Robine	62.10	62.—
pr Jan.	23.70	23.80	Jan.	8.04	8.06	Petroleum		
N. Orleans lk	—.—	25.75	März	8.14	8.15	Cred. Balanc.	230.—	230.—

Chicagoer Warenmarkt.

CHICAGO, 24. Juli.

	24.	23.		24.	23.		24.	23.
Weizen Juli	254.—	258.—	Schmalz			Speck		
pr Sept.	228.—	231½	pr. Sept.	20.41	20.77	Schweine		
Mais Juli	162¼	163¾	Pork: Juli	41.—	41.25	leichte	14.60	15.—
pr Sept.	114¾	118¼	pr Sept.	40.30	40.55	schwer	14.60	14.15
Hafer Juli	74¼	77¼	Rippen			Schweine-		
Schmalz			pr. Juli	21.47	21.75	zuf. i. West.	82 000	80 000
pr. Juli	20.30	20.25	pr. Sept.	21.80	21.85	dv. Chicag.	12 000	27 000

Londoner Metallmarkt.

London, 24. Juli. Kupfer: Kassa 125.— 3 Monate 124½. Elektrolyt per Kasse 137/133, per 3 Monate —.— Best-Selektod p. Kasse —.—, per 3 Monate —.— Zinn per Kasse 230½, per 3 Monate, 226.— Blei loko per Kasse 30½ per 3 Monate —.— Zink: per Kasse —.—. Speziel —.—

Letzte Handelsnachrichten.

Zweibrücken, 24. Juli. Die heutige Generalversammlung der Dinglerschen Maschinenfabrik A.-G. verbeschied die Bilanz und den Geschäftsbericht entsprechend den Vorschlägen des Aufsichtsrats. Das Unternehmen gehört zu den Betrieben, die sich dank der Zuweisung von Heeresaufträgen aus mißlichen finanziellen Verhältnissen der letzten Jahre sanieren konnten. Die Arbeiterzahl stieg im Berichtsjahr auf durchschnittlich 2900, worunter 400 Frauen. Der Umschlag hat sich 1915—17 weiter erhöht, ebenso der Bestand an Aufträgen beim Uebertritt in das laufende Jahr. Die Herstellung erbrachte einen Rohgewinn von 4 108 947 M. gegen 2 622 577 M. im Vorjahr. Die allgemeinen Unkosten stiegen von 1 614 073 M. auf 2 417 747 M. Abschreibungen konnten nicht weniger als 924 151 M. vorgenommen werden, fast doppelt soviel als im Vorjahr, wo der gleiche Posten 493 822 M. betrug. Der Reingewinn erhöhte sich um eine Viertelmillion M. von 514 681 M. im Vorjahr auf 767 046 M. heuer, der sich um 82 833 M. (129 855) auf insgesamt 849 880 M. (644 536) erhöht. Die Zuweisungen zur gesetzlichen Rücklage wurden mit 38 352 M. (25 734) festgesetzt, die zur Sonderrücklage 50 000 M. (25 000), die zum Sicherheitsbestand ebenfalls 50 000 M. wie im Vorjahr. Als bisher höchste Dividende werden 10 Prozent (7) mit 280 000 M. (196 000) ausgeschüttet, ferner entfallen 154 834 M. (88 702) auf die vertraglichen Gewinnanteile für Vorstand und Aufsichtsrat sowie für Gratifikationen, 100 000 M. (75 000) dienen für Arbeiter- und Kriegsunterstützungen, die restlichen 176 694 M. (180 100) werden auf das neue Jahr vorgetragen, teilweise als Kriegssteuerrücklage. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr wurden als weiterhin günstig bezeichnet.

ganz einem Russen glich, „und es steht geschrieben: Die Sünden der Väter rächen sich an den Kindern."

Hedwig stand mit fliegendem Haar und irrendem Blick hinter den Männern. Heimlich schienen ihr die Wellen zuzuraunen: „Geh aus deinem Vaterlande und deiner Freundschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will."

Eine Mahlzeit noch vereinigte die Rückwanderer zum letztenmal im großen Saal des Schwesternheimes. Schweigsam und verlegen saßen sie am langen weißgedeckten Tisch, diese Männer, Frauen und Kinder mit den nicht mehr ganz deutschen Zügen in ihrer nicht mehr ganz deutschen Kleidung. Die unsichtbare Abendsonne malte den bleichen, starrenden Gäste Farbe auf die Wangen. Die meisten schwiegen, doch ihre grauen Sorgen sprachen laut aus ihren immer noch verstörten Gesichtern. „Wir warten!" sagte einer unter ihnen. „Ja wir warten!" erscholl es schwermütig im Chor.

Nach dem Essen gab es noch Grammophon-Musik. Erst einen Choral, dann Volkslieder, solche, die auch den Wolhyniern bekannt waren. Die Eingesegneten baten um das Lied von der „Letzten Rose". Es paßte nicht in den Frühling, doch sie hatten eine Vorliebe dafür.

„Letzte Rose, wie magst du so einsam hier blühn?
Deine lieblichen Schwestern sind längst schon dahin . . ."

Wie ein verlorenes Paradies entstand die Welt von ehemals aus den wehmütigen Klängen des alten Liedes. Entstand jene sanfte Zeit, als man noch Gedanken für das Leid einer Blume hatte — einer Blume! Diese holde Romantik von ehemals war eine grelle Ironie auf die blutige Brutalität von heute. Wo man nicht einmal Gedanken für das Leid von tausenden von Menschen haben konnte.

Auf niemand wirkte das Rosenlied so erschütternd wie auf Hedwig. Für sie war das Lied eine Totenklage auf das Liebste, was sie einst besessen. Den grausamen Kontrast, den es schuf, zwischen einst und jetzt, rieb ihre Verzweiflung auf den Gipfel. Ihr Vater suchte sie plötzlich vergebens in der Schar der Einsegnungsmädchen.

Den Hut ins Gesicht gedrückt, lief sie draußen planlos kreuz und quer. Die Einsegnung der Wolhynierinnen hatte viele Leute in den nahen Badeort gelockt. Wohin Hedwig auch eilte, überall traf sie Menschen; auf allen Wegen. Und sie wollte sich wie ein totwundes Tier verstecken.

Am Ende eines grünen Heckenweges gelangte sie zu einer verwitterten Baracke, einer aufgegebenen, vergessenen Kegelbahn. Es war unheimlich dämmrig in dem langen, spinngewebeerfüllten alten Kasten. Die Tür war unverschlossen. Aber sie kreischte böse, als Hedwig sie öffnete. Sie flüchtete in den hintersten Winkel, wo ein alter Hackklotz stand und ein paar wacklige Stühle.

Nach geraumer Weile betrat ein kleiner alter Mann die Kegelbahn. Er hatte den rauhen Schrei der Tür gehört und kam nachsehen, was es in der Bude gab, denn sie gehörte ihm. Als er nach einigem Hin- und Herstolpern ein weißgekleidetes Mädchen mit dem Gesicht auf dem Hackklotz liegen sah, brach er vor Schreck in ein wildes Husten aus. „Fräulein!" rief der Alte halblaut: „Was tun Sie hier. Sie sind doch nicht krank?" Er rückte einen der wackligen Stühle an die regungslose Gestalt heran. „Nehmen Se sich e bißche Platz!" flüsterte er ermunternd, gespenstisch über seine Brille blickend.

Das Mädchen regte sich nicht. Und sie lag starr da. Dem Alten wurde bange. Draußen rief eine Männerstimme „Hedwig, Hedwig!" . . . Der Alte trat in die Türe und winkte den Mann herein.

Der Bauer Gabriel trat mit schweren Schritten in den grünfinsteren Raum. Hinter ihm tauchten noch mehr Wolhynier auf, denn an der Kegelbahn vorüber ging der Weg zum Bahnhof. Mit kleinen Bündeln in den Händen trabten sie, wie eine Herde versprengter Schafe, dem Pfeifen ihres Zuges entgegen. Eine ganze Woge von schwarzen Krimmermützen und weißen Kopftüchern erfüllte allmählich die grüne Bude. Gabriel hatte seine Tochter aufgehoben und trug sie taumelnd ans Licht.

„Sie ist tot!" stöhnte er. Alle sahen es und schwiegen. Gellend pfiff der Zug in das klaglose Schweigen hinein. „Womit hat sie es gemacht?" wurde flüsternd gefragt. „Mit der Hutnadel", verkündeten die Frauen, und die Männer wiegten seufzend die Köpfe mit den hohen Krimmermützen.

Der Zug rief schon. Wie ein böser Hund schrie er den Leuten durch die schwarz werdende Dämmerung zu, sich zu beeilen. Unter dumpfem Gemurmel verließen sie die Kegelbahn. Durch das Elend stumpfsinnig geworden, drängten sie, schon von dem Gedanken erfüllt, hinaus.

„Schneller, schneller!" schien der Zug zu gellen, und die armen Leute begannen ängstlich zu laufen. Eine schwarze Lokomotive pfiff sie immer wieder einmal auf einem fremden Bahnhof zusammen. Gabriel hielt seine tote Tochter im Arm, taub für alles, was der erregte Kegelbahnbesitzer auf ihn einsprach. Am liebsten wäre er so mit ihr zu Fuß nach der Heimat gewandert. Um des Mädchens verzogenen Mund war ein Ausdruck, der zu klagen schien: Wir haben keine Heimat — wir Ueberläufer.

MARCHIVUM

Meerumschlungen.

Roman von K. von der Eider.

14) (Nachdruck verboten!)

Fortsetzung.

Thora antwortete mit einem leisen, sinnenden Neigen ihres Kopfes. Zärtlich erwiderte sie den Druck seiner Hand. „Es ist doch merkwürdig," meinte sie, „daß diese harten, kalten Menschen eine so weiche, warme Sprache haben."

„Ja, das ist wieder einer von den vielen Gegensätzen in der menschlichen Natur," entgegnete er.

„Liebster," fuhr Thora fort, „ich habe es längst gemerkt, daß Dir etwas fehlt. Es ist so eine Art Heimatszauber, der auf Dir lastet. Heimweh nach dem Klange der Muttersprache. Versuche doch mal, mit den Leuten im Dorfe plattdeutsch zu sprechen, vielleicht bringt Dich das ihnen näher."

Er schüttelte wehmütig den Kopf. „Ich habe es ja versucht, Schatz, aber es geht nicht. Die Leute gucken mich an, als wollten sie sagen: Hat er denn plattdeutsch studiert? Sie haben es nicht einmal gern, wenn man mit ihren Kindern plattdeutsch spricht. Neulich war ich bei Tischler Reimers, um etwas wegen den Türen mit ihm zu besprechen. Ich treffe den Kleinsten vor der Tür und frage ihn, weil ich weiß, daß er es besser versteht, auf plattdeutsch nach seinem Vater. ‚He ist to Böhn (auf dem Boden),' antwortete mir der Junge. In dem Augenblick kommt auch schon die Frau Reimers mit rotem Kopfe zum Vorschein. Sie ärgerte sich, weil ich mit ihrem Jungen plattdeutsch sprach, und wollte mir nun zeigen, daß es nicht nötig sei. ‚Krischan,' sagte sie zu dem Kleinen, ‚geh gau mal rau' zu Vater auf die Bühne und sag' man, der Herr Pastor tät' da sein und lauert' auf ihn.' Aehnlich erging es mir mit meinem alten Momme Ohlsen. ‚Herr Pastor,' sagte er gleich im Anfang, ‚nehmen Sie's nicht für ungut, ich kann aber ganz gut hoch.' Das ist eben die Eigenart der Leute hier. Zu Hause und mit ihresgleichen sprechen sie in der altgewohnten Muttersprache, kommt aber der Herr Pastor oder der Schulmeister oder irgendein Fremder, so suchen sie ihr gebrochenes Hochdeutsch hervor und fühlen sich beleidigt, wenn man plattdeutsch mit ihnen spricht. Ich glaube, was sie leitet, ist der feine Instinkt der Volksseele, die nach Höherem strebt, die sich zu bilden sucht."

Nein, Hochmut ist es, Herzenskälte! wollte Thora rufen, aber sie unterdrückte die Worte und schwieg.

Ganz still war es im Garten geworden; man hörte nur das Geflüster der Silberpappeln und das leise Gesumme der Mücken.

Von den Fennen her kamen die feinen weißen Nebelschleier gezogen.

„De Daß brunt," sagte Pastor Gröhn. „Wir wollen ins Haus gehen, sonst bekommst Du das Marschfieber." Arm in Arm gingen sie durch das dichte Gebüsch in das Haus. Hinter ihnen schlugen die Zweige der Büsche zusammen.

Von dieser Stunde an begann für Detlef Gröhn ein neues Leben. Es war, als wäre der Sonnenschein durch ein offengebliebenes Fenster ins Pastorat gezogen. Der Pastor arbeitete mit Eifer und Fröhlichkeit an der Aufgabe, die er sich gestellt hatte. Er machte wieder lange Spaziergänge, aber er ging nicht mehr unstet mit gesenktem Kopfe und gebeugtem Rücken wie in der letzten Zeit; er blickte mit klaren Augen um sich und achtete auf das vielseitige Leben in der stillen Marsch, auf das Leben, das so unmerklich sich vollzieht wie der schwache Pulsschlag unter der Haut. Er verfolgte mit seinen Blicken den Flug der Kiebitze, er horchte auf das Tirilieren der Lerchen; die bunten Rinder, deren Augen ihn verfolgten, die scheuen Pferde, die hin und her galoppierten, begrüßte er kopfnickend wie alte, vertraute Bekannte. Er lauschte den feinen Stimmen der Natur, dem Säuseln des Raigrases, dem Zirpen der Grillen; er ward nimmer müde, auf den schlechten Landwegen zwischen den Fennen umherzulaufen. Er schöpfte aus jedem kleinen Gefühl.

Ein Gedicht nach dem anderen entstand. Manchen innigen, gemütvollen Gedanken brachte er heim und formte und feilte ihn, bis er ein schönes Ganzes war. Jedes Gedicht gab seinem Geiste einen frischen Aufschwung, stimmte ihn von neuem glücklich und weich.

Thora nahm, wie von fern, an seinem Schaffen teil. Sie umgab ihn mit ihrer zarten Fürsorge, sie ging auf jede seiner Stimmungen ein. Sie versuchte den allzu hohen Flug seiner Gedanken zu mildern, sie verscheuchte die leisen Zweifel, sie stärkte und stützte ihn, ohne daß er es merkte.

Mitunter durfte sie ihn auf seinen Spaziergängen begleiten. Sie lernte es, mit seinen Augen zu sehen, mit seinen Ohren zu hören, mit ihm zu fühlen.

„Du hast recht", sagte Detlef Gröhn einmal auf einem solchen Spaziergang. „Auf den ersten Blick kommt einem die Marsch vor wie ein Totenfeld, namentlich, wenn das Vieh im Stalle ist. Aber lerne nur erst die Schönheiten und Eigenheiten der Marsch kennen. Mir kommt sie oft vor wie ein Meer. Ist es nicht gerade, als ob sich der Himmel in ihr widerspiegelte? Wenn dunkle Wolken darüber schweben, dann sieht die Marsch finster, düster aus; scheint aber die Sonne, so ist alles hell. Lichtgrün schimmert dann das Gras, jeder Tautropfen wird zum Brillanten, und weiter reicht dann der Blick. Siehst Du, wie das Gras sich kräuselt von dem Hauch des Windes? Dort, wo es lang ist, bilden sich ordentlich Wogen. Und hörst Du das feine Säuseln des Grases, das in der Luft zu liegen, das aus dem Boden zu kommen scheint? Ist es nicht dem Rauschen der Wellen vergleichbar? Nein, viel feiner und zarter tönt es."

„Ja, das hören auch nur die Sonntagskinder wie wir," sagte sie leise, und dann standen sie still und horchten, und um sie herum im flimmernden Sonnenschein lebte und webte es.

Mitunter kam wohl Thora der Gedanke: Wie wird es werden, wenn das Werk vollendet ist, wenn das Hoffen und Harren und Warten angeht? Wird die Arbeit den Erfolg haben, von dem die Seele dieses Menschenfreundes träumt?

Sie sprach einmal mit Karsten Hennigs darüber, aber dieser beruhigte sie. „Lassen Sie ihn doch ruhig dichten," sagte er. „Eine solche Arbeit bringt ja ihren Lohn in sich; sie hilft ihm über trübe und einsame Stunden hinweg. Mehr kann man nicht verlangen."

„Aber Detlef Gröhn verlangt mehr," entgegnete Thora. „Sein Herz schlägt immere höhere Töne an."

Karsten zuckte die Achseln. „Er müßte mehr in der Wirklichkeit stehen bleiben."

„Ja," sagte Thora, „das wünschte ich auch. Warum sind die Menschen hier so abstoßend und kühl? Er wäre nie zum Dichten gekommen, wenn er in der Seelsorge seine innere Befriedigung gefunden hätte."

„Ich glaube," versetzte Karsten, „er paßt nicht hierher, daran liegt es. Wir gebrauchen hier starke, zielbewußte, unermüdliche Männer, keine Denker und Träumer."

Er sprach diese Worte wieder in der alten, harten Weise, und Thora senkte, wie immer nach solchen Worten, traurig den Kopf und schwieg. Und hinterher schalt sich Karsten Hennigs selbst einen Grobian.

Er lag noch immer in beständigem Kampfe mit sich selbst. Bald kam er sich als ein Sieger vor, bald als ein Unterliegender. Manchmal ließ er sich wochenlang nicht sehen und entschuldigte sich hinterher mit vieler Arbeit; dann kam er wieder öfter, war bald heiter, bald zerstreut und finster.

„Es ist lächerlich," sprach er zu sich selber. „Wie kann ich eine Person lieben, die doch niemals mein eigen werden kann? Was ist überhaupt Liebe? Sinnestäuschung, Einbildung ist es, nichts weiter. Ich werde mich fortmachen und werde irgendein blondes, rosenwangiges Mädchen heiraten. Wenn ich dann Frau und Kinder habe, werde ich diese goldhaarige Pastorin vergessen. Unsereiner läßt sich von seinen Gefühlen nicht unterkriegen."

So dachte er, so redete er sich seine Liebe aus und starrte dabei immerfort auf ihre schlanken, weißen Hände und konnte seine Blicke nicht abwenden . . .

Pastor Gröhn schritt weiter auf seinem Wege, ohne nach rechts oder links zu sehen.

Seine Predigten waren nicht mehr dieselben wie früher. Er wich oft vom Thema ab, aber er sprach fließend, wie gehoben, und was er redete, hatte einen feinen, schwärmerischen Hauch; es trug den schönen Stempel der Poesie.

In der Kirche aber saßen immer dieselben Leute mit denselben teilnahmslosen Gesichtern. Nur einer machte eine Ausnahme, Momme Ohlsen, der Alte. Er nickte oftmals seinem Pastor vom Orgelboden aus freundlich zu, und diesem erschien es als ein gutes Zeichen.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen

Ankauf der beschlagnahmten Einrichtungs-Gegenstände aus Kupfer, Messing, Rotguß, Tombach und Bronze.

Ab 20. Juli 1917 können die seit dem 20. Juni 1917 beschlagnahmten Einrichtungs-Gegenstände aus Kupfer, Messing, Rotguß, Tombach und Bronze freiwillig an die Städt. Metallsammelstelle Luisenring 44, jeweils werktags von 9—12 Uhr vormittags und 2—4 Uhr nachmittags, abgeliefert werden.

Die Annahme findet für die einzelnen Stadtbezirke wie folgt statt:

1. Bez. A bis mit D u. Parkring am 20. u. 21. Juli 1917
2. „ B „ „ J am 23. bis mit 25. Juli 1917
3. „ L „ „ O „ 26. und 27. Juli 1917
4. „ P „ „ U „ 28., 30. und 31. Juli 1917
5. „ Jungbusch, Mühlaugebiet und Luisenring am 1. und 2. August 1917
6. „ Oststadt mit Friedrichsring und Neuostheim am 3., 4. und 6. August 1917
7. „ Schwetzingerstadt, Seckenheimerstraße u. Kaiserring am 7. bis mit 10. August 1917
8. „ Stadtteil Lindenhof am 11., 13. u. 14. Aug. 1917
9. „ Stadtteil Neckarstadt am 15. bis mit 18. Aug. 1917

Wenn die Ablieferung begründeterweise an dem bestimmten Tage nicht möglich war, so kann sie auch an einem folgenden Tage stattfinden.

Für die Vororte erfolgt Ort- und Zeitangabe später.

Von der Beschlagnahme sind hauptsächlich betroffen alle leichtentbehrlichen oder in anderer Ausführungsart — Holz, Eisen u. A. ersetzbare Gegenstände in Haushaltungen, aller Arten Geschäftsbetriebe, an und in Gebäuden, Bahnen, Wagen, Schiffen, Jachten usw. z. B. Stangen und Ringe an Vorhängen und Portieren; Stangen, Rosetten, Halter und Quasten an Gardinen; Tür-Knöpfe, -Griffe, -Handhaben und Stangen, soweit sie nicht dem Mechanismus, mit dem die Türe zugemacht oder das Fenster geschlossen wird, in Bewegung setzen (damit sind also alle drehbaren oder verschiebbaren Türgriffe oder Fenstergriffe nicht beschlagnahmt); Treppengeländer, Treppenläuferstangen und Treppenläuferstangen-Endknöpfe (jedoch nicht Oefen zum Halten vorstehend genannter Stangen); Garderoben-, Hut- und Mantelhaken; Garderobenständer und Ablagen, Schirmständer, aufschraubbare und aufhängbare Kerzenleuchter an Klavieren, Wärmeflaschen, Hohlmaße, Gewichte über 100 Gramm, Handtuch-, Schwamm- u. Seifenhalter, Wäschehalter u. Wäschekörbe, Namen-, Firmen- u. Bezeichnungsschilder über 200 qcm Fläche; Barrierenstangen nebst Pfosten, Stützen, Treppenschutzstangen u. -Geländer, welche an Wänden angebracht sind, also nicht freistehen; Schutzgitter, Stoß-, Sockelblechbekleidungen, Pfeiler und Füllungsbekleidungen, Tropfstebe und lose Teile von Ladentischen, Schanktischen und Büfetts, Gegenstände der Schaufenster-Dekorationen und Geschäftsausstattungen nebst Zubehörteile und anderes mehr. Wegen genauer Bezeichnung der von der Beschlagnahme betroffenen Gegenstände wird auf die in den Tageszeitungen veröffentlichte Beschlagnahme-Verordnung des kommandierenden Generals vom 20. Juni 1917 Nr. Mo 1./3. 17. K.R.A., sowie die hierzu erlassenen Ausführungs-Bestimmungen des Kommunalverbands Mannheim-Stadt vom 5. Juli 1917 verwiesen.

Bei der Hauptsammelstelle Luisenring 44 und bei den Nebensammelstellen, die später in den Vororten noch errichtet werden, sind Beratungsstellen eingerichtet, bei welchen Auskünfte eingeholt werden können, ob und welche Gegenstände von der Beschlagnahme betroffen sind. Auf Wunsch werden durch Organe der Beratungsstelle befestigte Metall-Gegenstände an und in Gebäuden, Schaukasten, Ausstellungsschränken, Schank- und Ladentischen, Büfetts und dergl. auch an Ort und Stelle besichtigt.

Es werden vergütet für jedes Kilogramm:

	Kupfer, Messing, Rotguß	Tombach u. Bronze
Gruppe A lt. Beschlagnahme-verordnung	5.00 M.	4.00 M.
Gruppe B lt. Beschlagnahme-verordnung	5.25 „	4.75 „
Gruppe C lt. Beschlagnahme-verordnung	6.50 „	5.50 „

Hierzu wird ein Zuschlag von 1 M. pro Kilogramm gewährt, wenn die freiwillige Ablieferung bis 31. August 1917 erfolgt ist.

Wer seine Gegenstände bis zum 31. August 1917 freiwillig abgeliefert hat, ist von der dann angeordneten Bestandsmeldung zwecks Enteignung entbunden.

Swi4

Mannheim, den 17. Juli 1917.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- u. Elektrizitätswerke. Städt. Metallsammelstelle:

Pichler.

Letzte Frist für Ablieferung beschlagnahmter Metalle und sonstiger Gegenstände.

Das stellvertr. Generalkommando wird in nächster Zeit in den Haushaltungen und sonstigen Räumen durch Militärpersonen Nachschau halten lassen, ob alle ablieferungspflichtigen Metalle bezw. Metallgegenstände (insbesondere Gegenstände aus Kupfer, Messing, Reinnickel und Aluminium) sowie Fahrradbereifungen wirklich restlos abgeliefert sind.

Wer noch säumig ist, kann innerhalb der nächsten zehn Tage seiner Ablieferungspflicht bei der städt. Metallsammelstelle Luisenring 44 (werktäglich geöffnet von 10—12 und 2—4 Uhr) straffrei nachkommen.

Wer diese letzte Möglichkeit der Ablieferung vorübergehen läßt, hat beim Betreten die strenge Bestrafung nach der Verordnung über die Sicherstellung des Kriegsbedarfs zu gewärtigen.

Mannheim, den 14. Juli 1917. Swi4

Die Direktion der städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke. Städtische Metallsammelstelle:

Pichler.

Oeffentliche Aufforderung.

Im Hauptfriedhof hier gelangt demnächst im fünften Teil (Friedhoferweiterung) die erste Abteilung, enthaltend die Gräber der in der Zeit vom 18. September 1900 bis 11. Juli 1901 verstorbenen Kinder, zur Umgrabung.

Gegen Entrichtung der Verschonungstaxe von 15 M für ein Grab werden die Gräber auf eine weitere 12jährige Ruhezeit übergangen. Anträge hierwegen sind bis längstens 20. August 1917 bei unserem Sekretariat im Rathause N 1, 2. Stock, Zimmer 51, zu stellen.

Grabdenkmäler, Einfassungen und Pflanzungen auf Gräbern, deren Uebergehung nicht beantragt wird, sind bis längstens Ende August ds. Js. zu entfernen. Nach Ablauf dieser Frist werden wir über die nicht entfernten Materialien geeignete Verfügung treffen.

Mannheim, den 22. Juni 1917. Sp.57

Friedhofkommission:

Brehm. Zeitler.

Verlobte Kriegsgetraute!

Wir haben z. Zt. grössere Partien

Speisezimmer Herrenzimmer Schlafzimmer und **Küchen**

aufgestellt und werden die Möbel auf Wunsch des Käufers **gratis** in unseren Räumen bis zur Lieferung aufbewahrt. M105

W. Landes Söhne

Q 5, 4, Mannheim.

Zeitungsmakulatur

sowie **unbedrucktes** Zeitungspapier abzugeben.

E 6. 2 General-Anzeiger E 6. 2

Kriegs-Versicherungen

(ohne Zuschläge) mit und ohne Untersuchung. — Sofortige Vollauszahlung im Kriegssterbefalle durch die Filial-Direktion: K. Th. Balz, Mannheim, Friedrichsring U 3, 17. Tel. 3640.

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer, gegr. 1900.

Inh. **Eberhardt Meyer**

Collinistr. 10 Mannheim Teleph. 2318

Beseitigt Ungeziefer jeder Art unter weitgeh. Garantie. Spezialist in radikaler Wanzen-Ausrottung - - 28jährige praktische Erfahrung - -

Aeltestes, grösstes und leistungsfähigstes Unternehmen am Platze. Mal18a

Kontrahent vieler staatlicher und städt. Behörden.

Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestelle

Die Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestelle will der Säuglingssterblichkeit entgegenarbeiten und sie bezweckt deshalb vornehmlich die Förderung des Selbststillens. Ihre Aufgabe ist es, allen Müttern, die sich in Angelegenheiten der Säuglingspflege dort einfinden, **Belehrung und Rat unentgeltlich zu erteilen**, außerdem werden solchen Müttern, die ihre Kinder selbst stillen, unter bestimmten Voraussetzungen **Stillprämien** (14tägige Geldbeihilfen) zugewendet. Die Stillprämien werden bei regelmäßiger 14tägiger Vorstellung des Säuglings in der Regel bis zur Beendigung des 3. Lebensmonats des Säuglings gewährt.

Die Sprechstunde der Mütterberatungsstelle steht Frauen der Altstadt sowie der Vororte offen und findet jeweils Dienstags und Freitags nachmittags von ½5 bis ½6 Uhr im alten Rathaus Lit. F 1, 2. Stock, Zimmer 23 unter ärztlicher Mitwirkung statt.

Die Stillprämien gelten nicht als Armenunterstützung und ihre Annahme hat nicht die Beeinträchtigung politischer Rechte zur Folge.

Auch nicht stillende Mütter werden kostenlos beraten, ebenso steht die Beratungsstunde den Müttern größerer Kinder im vorschulpflichtigen Alter bis zum 6. Lebensjahre offen; es wird ihnen Rat über Pflege und Ernährungsweise der kleinen Kinder dort erteilt.

Mannheim, den 12. Januar 1917.

Städt. Jugendamt. Sp73

Offene Stellen

Kommunalverband am Oberrhein sucht für Geschäftsstelle

Kriegsbeschädigte

mit kaufmännischen Kenntnissen (Lebensmittelfach) und mit landwirtschaftl. Erfahrungen oder eingearbeiteten Kommunalbeamten. Cc237

Lebensmittelgroßhandlung

sucht zum baldmöglichsten Antritt tüchtigen, fachkundigen

Lageristen

und bittet Angebote mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften unter R. U. 118 bei der Geschäftsstelle ds. Bl. niederzulegen.

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt **tüchtige**

Schlosser, Fabrikschreiner oder Zimmerleute und Hilfsarbeiter.

Bewerber wollen sich bei unserem Portier melden. Q185

„Papyrus" A.-G.

Mannheim - Waldhof.

Einspännerfuhrwerk

sucht zu fahren 4119a

Wanz, Augartenstr. 39.

Telephon 2346.

Gärtner

übernimmt aller Art Arbeiten. Sorgfältigste Bedienung zugesichert. H16a

W. Goldberg

F 6, 6/7, II.

D 7, 24

Zwei Büroräume u. zwei Magazine per sofort zu vermieten. G307

Näh. bei H. Fesenbecker Kaiserring 8.

Bezirkssparkasse Ladenburg

(Rathaus)

mit Bürgschaft des Amtsbezirks Mannheim-Land Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 5444

mündelsicher.

Tägliche Verzinsung sämtlicher Einlagen zu **4%**

Giro- und Ueberweisungsverkehr: Zahlungen nach allen Plätzen Deutschlands erfolgen porto und spesenfrei.

Kassenstunden: Werktags von 9—12 Uhr vormittags und 2—5 Uhr nachmittags. Samstag nachmittags geschlossen. M131

E. Möhrlin, G. m. b. H.

Mannheim

Heinr. Lanzstr. 43, Tel. 8467.

Bei Kohlenmangel

heizen Sie in unseren seit Jahren hergestellten

Sanitäts-Oefen

mit Holzabfällen, Koks, Torf, Briketts oder Steinkohlengries.

Einfacher Betrieb, grösste Reinlichkeit. N165

Keine Ausmauerung.

Zahlreiche Ausführungen bei Behörden, Fabriken usw.

Handels-Lehranstalt Merkur

Leitung: Dr. phil. Knoke,

staatlich geprüft für das Lehramt in den Handelswissenschaften

Mannheim P 4, 2 Tel. 5070

Neue Kurse

beginnen: 1. August 315a

Prospekte und Auskunft kostenlos

Diplom der Universität und Handels-Hochschule Leipzig.

Rechnungsformulare, Geschäftsbriefe

in modernster Ausführungen liefert rasch und billig

Dr. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Haut-, Blasen-, Frauenleiden

(ohne Quecksilber, ohne Einspritzung,) Blut, Urinuntersuchungen. Ehrlich-Hata-Kuren ohne schädl. Nebenwirkungen.

Prof. Ehrlich's geniale Errungenschaft f. Syphilitiker.

Aufkl. Brosch. 30 über rasche u. gründl. Heilung v. Unterleibsleiden, ohne Berufsstörung, ohne Rückfall. Diskretversch. 1.20 M.

Spezialarzt Dr. med. Hollaender,

Berlin W. 8, Leipzigerstr. 108. Tägl. 11-1, 5-7, Sonntags 11-1 Uhr.

Am 24. ds. Mts, ist unser Ehrenvorsitzender

Herr

Ernst Bassermann

verschieden.

Die Nationalliberale Partei verliert in ihm ihren bewährten Führer und der Nationalliberale Verein Mannheim seinen treuen Berater und Freund.

Die Einäscherung findet Freitag, den 27. Juli, nachmittags 4 Uhr statt.

Wir ersuchen unsere Parteimitglieder in Stadt und Land unserem hochverdienten Ehrenvorsitzenden, Mitbürger und Freunde die letzte Ehre zu erweisen.

MANNHEIM, den 25. Juli 1917.

Der Nationalliberale Verein Mannheim.

Nachruf.

Der Partikulierschiffer-Verband „Jus et Justitia" beklagt den allzufrühen Heimgang seines langjährigen Präsidenten, des Herrn

Ernst Bassermann

Major der Landwehr, Mitglied des Reichstags.

Auf seine Anregung wurde unser Verband — zwecks Wahrung der gemeinsamen Interessen des Partikulierschifferstandes — vor 27 Jahren gegründet. Seitdem ist er als Präsident, fast bis zur letzten Stunde, in stets uneigennütziger Weise für das Wohlergehen der Partikulierschiffer tätig gewesen. Sein reiches Wissen, seine ausgeprägte Stellung im parlamentarischen und gesellschaftlichen Leben hat ihn — trotz überreicher Arbeit — nie die Interessen unseres Verbandes vergessen lassen. Unsere Mitglieder, die bei den Beratungen und sonstigen Anlässen mit ihm so häufig in Berührung gekommen waren, werden mit besonderer Liebe immerfort seiner gedenken. Im Verband hat er sich durch sein Wirken ein unvergängliches Denkmal geschaffen.

Partikulier-Schiffer-Verband „Jus et Justitia" E. V. Mannheim.

Im Namen des Vorstandes: Lindeck, Hauptmann i. F.

Die Geschäftsführung: E. Glaser.

Nachruf.

Der erste Vorsitzende unserer Gesellschaft, Herr

Ernst Bassermann

Major der Landwehr, Mitglied des Reichstags

ist heute früh in Baden-Baden verschieden.

In dem Verstorbenen verliert unsere Gesellschaft ihren Vorsitzenden, der seit der vor nahezu 25 Jahren erfolgten Gründung in der uneigennützigsten Weise sich stets unserer Vereinssache widmete, so dass wir ihm die sichere Stellung verdanken, die wir heute unter der großen Anzahl gleicher Gesellschaften einnehmen.

Sein liebenswürdiges, vertrauenerweckendes Wesen hat ihm die schrankenloseste Verehrung und Liebe unserer Mitglieder erworben, die mit dem Heimgang des teuren Mannes einen unersetzlichen Verlust beklagen.

Wir gedenken seiner mit den Worten der Schrift: „Er ruhet von seiner Arbeit und seine Werke folgen ihm nach."

MANNHEIM, den 24. Juli 1917.

Jus et Justitia
Kasko Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit
Der Geschäftsführer: Emil Glaser.

MARCHIVUM

Nachruf.

Durch das Ableben des Mitgliedes unseres Aufsichtsrats

Herrn Reichstagsabgeordneten

Ernst Bassermann

Major d. L.

erlitt unsere Verwaltung einen neuen schmerzlichen Verlust. Der Verstorbene gehörte dem Aufsichtsrat unserer Gesellschaft seit Herbst 1912 an, in dessen Kreis sein kluges zielsicheres Urteil stets gern Gehör fand. Seine mit vielseitigem Wissen gepaarten gewinnenden Charaktereigenschaften ließen ihn in unseren Reihen rasch heimisch werden und sichern ihm bei uns ein dankbar ehrendes Andenken.

Aufsichtsrat und Vorstand der Mannesmann-Röhren-Werke.

DÜSSELDORF/BERLIN, den 24. Juli 1917.

Am 24. Juli vormittags verschied der Vorsitzende unseres Aufsichtsrats

Herr Major

Ernst Bassermann

Mitglied des Reichstags.

Seit einer Reihe von Jahren unserem Aufsichtsrat angehörend, hat der Verstorbene stets regsten Anteil an den Geschicken unserer Gesellschaft genommen, die seinen Verlust schmerzlich empfinden wird. Sein Name und Andenken werden auch über das Grab hinaus bei uns immer in hohen Ehren bleiben.

Mannheim-Waldhof, den 25. Juli 1917.

Aufsichtsrat und Direktion der Süddeutschen Drahtindustrie
Aktien-Gesellschaft.

Heute mittag verschied nach kurzer, schwerer Krankheit mein heissgeliebter Mann, der treubesorgte Vater meines Kindes, unser guter, braver Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Herr

Simon Baer

Feldwebel in einem Kriegsgefangenenlager

Im Namen der tiefgebeugten Hinterbliebenen:

Bertha Baer, geb. Basinger.

Bruchsal-Weingarten, 24. Juli 1917.

Die Ueberführung von der israel. Leichenhalle zum Bahnhof Mannheim erfolgt Donnerstag, den 26. Juli, vormittags 10¼ Uhr, die Beisetzung auf dem Friedhof in Bruchsal nachmittags 4 Uhr.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Für's Vaterland starb heute nacht nach langem, schweren Leiden unser lieber Sohn, Bruder und Onkel

Ersatz-Reservist

Gustav Wühler

im Alter von 23 Jahren in einem hiesigen Militär-Lazarett.

MANNHEIM (Dammstrasse 31, III. Stock).

In tiefer Trauer:

Familie Luise Wühler Ww.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 5½ Uhr von der Leichenhalle aus statt. X100

Statt jeder besonderen Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, dass mein braver, hoffnungsvoller Sohn, unser innigstgeliebter Bruder

Schütze

Ludwig Frank

am 21. ds. Mts. den Heldentod fürs Vaterland gefunden hat.

MANNHEIM, F 3, 17, den 25. Juli 1917. 6211a

In tiefer Trauer:

Ludwig Frank und Kinder.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns anläßlich des Ablebens unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Herr Lukas Dreher

erwiesen wurden, sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Gleichzeitig danken wir dem Landsturm-Infant.-Batl. für die dem Verstorbenen erwiesene militärische Ehrenbezeugung.

MANNHEIM (Kl. Merzelstr. 10). 4224a

Familie Martin Dreher.

Trauerbriefe liefert schnell und billig **Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, E 6, 2**

Straßenbahn.

Es wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß ein Verzeichnis der im Bereiche der Straßenbahnen und der Bahn nach Dürkheim im Monat Juni 1917 Sp58 gefundenen Gegenstände

a) im Hausflur des Verwaltungsgebäudes der Straßenbahn in Mannheim — Collinistraße 1 —

b) im Hausflur des Stadthauses in Ludwigshafen a. Rh., Ludwigsstraße Nr. 69

während 8 Wochen zur Einsichtnahme ausgehängt ist.

Mannheim, 20. Juli 1917.

Straßenbahnamt.

Tuch-Stoffe für Herren-Anzüge, Ueberzieher, Hosen u. Damen-Kostüme, Anfertigung von Herrenkleidern nach Maß. **August Weiß, F 1, 10, Marktstr.**

Vermischtes.

Gebildete, junge Dame, verheiratet (Oesterreicherin) wünscht m. ebensolch. Dame zwecks gemeinf. Spaziergänge, musikalischer Unterhaltung und gemütlichen Beisammenseins bekannt zu werden. Gefl. Zuschrift. unter A. Y 24 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 4164a

Fräulein sucht sofort **diskrete Unterkunft.** Verköstigung kann größtenteils gestellt werden. Angebote unter R. R. 115 befördert die Geschäftsstelle d. Bl. 6194

Kasten-Batterien für **Handlampen** frisch eingetroffen **Armbruster** E 1, 13. 2426a

Buch über die Ehe von Dr. Retau mit 32 Abbildg., statt Mk. 2.50 nur Mk. 1.— Firma E. Elsner, Stuttgart 55 Johannesstrasse 20.

Spenglerei- und Installationsgeschäft von **W. Reusch**, Lange Rötterstr. 84 empfiehlt sich in all. Facharbeiten. 5471a

Postkarte genügt! 2097 **Nähmaschinen** aller Systeme repariert **Knudsen, L 8, 2.**

J 4, 5/6 (Linde) 1 Laden mit Wohnung sof. zu verm. Näh. Eichbaumbrauerei. 6209

Schöner, moderner Laden (1 Schaufenster) i. allerrst. Geschäftslage. Breitestr. J 1, 6 sofort oder per 1. Juli d. J. zu vermieten. Näheres L 1, 2. 6202

Laden als Filiale oder Filiale geeignet, sowie ein schönes Zimmer sofort zu verm. Näh. S 4, 13, Laden. 4188a

Pferdemetzgerei ganz modern eingerichtet, Riedfeldstraße 101 zu verm. Näh. Collinistr. 23, p. 6208

Werkstätte oder Lagerraum zu verm. U 5, 10. 4198a

H 7, 32 große helle 2 Schlosserwerkstätte mit oder ohne Wohnung, auch als Lagerraum zu vermieten 2055 Näh. daselbst 2. Stock.

Offene Stellen

Wir suchen zu möglichst sofortigem Eintritt für unsere Brikettfabrik
1 erfahrenen Reparaturdreher,
2 erfahrene Reparaturschlosser,
1 Dampfkranführer
möglichst gelernter Schlosser.
Meldungen mit Zeugnissen und Angabe des Alters erbeten an 820m
Franz Haniel & Co., G. m. b. H.
Zweigstelle Mannheim.

Zur Beaufsichtigung meines weiblichen Magazin-Personals
Aufsichtsdame
gesucht, die auch in schriftlichen Arbeiten bewandert ist.
Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter R. T. 117 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Eine hiesige große Firma sucht zum baldmöglichsten Eintritt ein [illegible]
gebildetes Fräulein
das perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben ist und außerdem in der Buchhaltung schon tätig war. Angebote wollen eingereicht werden unt. K. M. 300 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Größere Fabrik sucht zum möglichst baldigen Eintritt zuverlässig arbeitende
Kontoristin
die flott stenographiert, Schreibmaschine schreibt und mit leichten Kontorarbeiten vertraut ist.
Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen u. Nr. R. V. 119 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. Me198

Wir suchen
tüchtige Hilfsarbeiter
tüchtige Einlegerin
für Steindruck.
Druckerei Dr. Haas G. m. b. H.
Abteilung Tiefdruck
D 6, 3.

Zuverlässiger gewissenhafter
Portier
(Ev. Kriegs-Invalide).
Schriftliche Angebote an uns.
Für sofort
einen jungen Mann
(Radfahrer mit Rad) zur Zeitungs-Beförderung.
Bewerber wollen sich melden beim
Mannheim. General-Anzeiger

Tüncher
sucht 4135a
G. Grolle
Mannheim-Waldhof.

Für sofort ein ordentlicher
Laufbursche
Radfahrer, gesucht. Ca181
Hofkonditorei Selbe
D 2, 14.

Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht.
Rosenbaum & Kahn
Herrenkleiderfabrik
C 2, 20. Sa196

Im Anwaltsfach durchaus erfahrene
Stenotypistin
wird gesucht. Angebote unter R. S. 116 an die Geschäftsstelle Za134

Jüngeres
Fräulein
für leichte Büroarbeiten und Ausgänge gesucht.
Metzger & Kerner
G 7, 10. Kb196

Tüchtige, perfekte
Maschinen-Näherinnen
für feine Damenwäsche sofort gesucht. Za192
Weidner & Weiss
N 3, 8.

Schenkamme
sofort gesucht. 4207a
Augartenstr. 63, 2. Stock.

Lehrmädchen oder angehende Verkäuferin gesucht. 3915a
Elsa Schmidt
Damen-Hüte, D 2, 14.

Tüchtige Arbeiterin
zum Kleidermachen sofort gesucht. 4048a
Wohlfarth, Q 7, 13, 4. St.

Fleißiges Mädchen
für ruhigen Haushalt gesucht. Auguste-Anlage 14, 2. Stock. 2239

Köchin
tüchtige, für bürgerliche, einfache Kost, auch Kriegswitwe, die diesen Posten ausfüllen kann, per sofort gesucht. Sp59
Näheres F 6, 4/5.

Tüchtiges Mädchen
(auch Kriegswitwe)
welches gut bürgerlich kochen kann, sofort gesucht.
E 6, 1. Sp60

Fleißig., sauberes **Mädchen**
sof. ges. S 6, 2, pt. 4048a
Fünfzig Tb167

Frauen
zum Bohnenbrechen ges.
Schowalter,
Rosenhof, Ladenburg.

Mädchen
das etwas kochen kann, tagsüber in kleinen Haushalt gesucht. Hut-Weser, J 1, 5, Laden. 4189a

Köchin
mit guten Zeugnissen zum 1. August gesucht. 4095a
Friedrichsplatz 10, III.

Jung. Mädchen ges.
Auskunft C 3, 4. 4096a

Putzfrau
gesucht. S 1, 3, 1 Tr. 4154a

Büglerinnen u. Mädchen
die das Bügeln erlernen wollen sof. ges.
Färberei Kramer
Bismarckplatz 15/17
La118

Alleinmädchen.
Kinderloses Ehepaar sucht per sofort ein tüchtiges, selbständiges Mädchen.
Schwarz Ta199
Kleine Merzelstraße 7.

Selbständiges
Mädchen
das kochen kann, sofort gesucht. C45a
Frau B. Kahn
H 2, 7.

Tüchtiges
Mädchen
welches perfekt kochen kann, zu kleiner Familie gesucht. Zu erfragen P 1, 1, Laden. Me194

Mädchen
für Hausarbeit sofort oder später gesucht. 6285
L 15, 9.

Erfahrenes
Kindermädchen
zu einem Kinde gesucht. Zu erfrag. F 1, 1, Lad. Ri194

Ordentliches
Dienstmädchen
sofort oder bis 1. August gesucht. Weinstube zum Bleistift, T 2, 21. 4187a

Für die Sommerfrische suche zu 2 größ. Kindern
besseres Fräulein
Vorzust. mittags zwischen 12 u. 3 u. abds. nach 7 Uhr. 4218a T 6, 23 II.

Alleinmädchen
in kl. Haushalt gesucht. Vorstellen vormittags bei Metz, Rich.-Wagnerstr. 54. 4202a

Monatsfrau
oder junges Mädchen einige Stund. tagsüber gesucht. Grieß, Karl Ludwigstr. 9. H288

Stellen-Gesuche.

Kaufmann
mit eigen. Büro u. Personal, Ia. Verbindg., übern. lohn. Beschäftigung und Vertretung. Angebote unter B. O. 30 an die Geschäftsstelle. 4209a

Suche für allgemeine Bureauarbeiten evtl. Buchhaltung Stellung. Abschlussfähig. Angeb. u. Y. X. 96 an die Geschäftsstelle. [illegible]

Kaufmann, perf. Buchhalter, sucht
Nebenbeschäftigung
für abends und Sonntag vorm. Ang. u. B. R. 42 an an die Geschäftsst. 4219a

Hausdame
mit vorzügl. Zeugn. sucht Stellung zu einzel. Herrn. Gefl. Zuschrift. unt. A. B. 2 an die Geschäftsst. 4078a

Jfr. Fräulein sucht bei besserer Familie 4158a
pass. Stellung.
Angeb. unt. A. U. 20 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Bürofräulein
perfekt in Stenographie, Schreibmaschine u. sonst. Büroarbeiten, noch in ungekündigter Stellung, sucht sich zu verändern. 4182a
Angeb. unt. R. H. 83 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ehrliches, anständiges Mädchen sucht Stelle als Haushälterin oder zu kinderlosem Ehepaar.
Angeb. unt. B. R. 27 an die Geschäftsstelle. 4171a

Verkäufe.

Feudenheim.
Einfamilien-Haus
und 400—500 □ Gartengelände preisw. zu verk. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. 4200a

Bäckerei
Laden u. 2 Zimmer-Wohnung i. Parterre zu verkaufen oder zu vermieten. Das Haus eignet sich auch für jedes andere Geschäft. Näheres durch T195
Leop. Simon
C 7, 11.
Telephon 2684

Haus mit Garten
angrenzendes Feld, mit mehr. Obstbäumen, schöne Lage im Weschnitztal zu verkaufen. Näheres unt. M. 6491 durch D. Frenz, Ann.-Exped. Mainz. Ri16

Groß., neuer, sehr massiver
Eisschrank
preiswert zu verk. Zu erfragen Sauerbrunn Stefanienprom. 19. 3911a

Billige Möbel!
Nußb. l. Schlafz. M. 205, hochelegt. eiche und nußb. Speisez., nußb. Mahag.-Schlafz. (St.), Pitsch pine Küche, pol. l. Bettst., Bett mit eich. Rollpult, Büro-Schreibtisch, Pult, Ladentheke, Nachtt., Waschkommode, eis. Bettst. 8 M., Diwan, Chaiselongue, eis. Kinderbetten nußb., Büfett, Kinderstühle bei Morgenstern, S 4, 20. R130a

Speisez., 1 Schlafzim.
1 Küche, 1 Schrank, 1 Diwan, 1 p. Bett, 1 Schreibtisch, fast neu, bill. z. verk. b. Giniger, K 1, 2. 1588a

Weiße, eiserne Kinderbettstelle zu verk. Ja238
Tattersallstr. 3 3. Stock.

Büro-Möbel
vollst. Einrichtungen
Kassenschränke
(neu und gebraucht)
Größte Auswahl
Billigste Preise. B9a
Aberle, G 3, 19.

1 Wirtschafts-Einrichtung
verkauft R178
Metzger & Kerner, G 7, 10

100 verschiedene, feine Serien, Blumen-, Glückwunsch-, Soldaten-, Künstlerpostkarten 2 M.
Paul Rupps, Freudenstadt, 304, Württg. Fe284

Piano fast neu, gut erhalten, preisw. zu verk. Händler verbeten. Zu erfrag. in der Geschäftsstelle d. Bl. 4076a

200 verschied., feine Serien, Blumen-, Soldaten-, Mädchen-, Glückwunsch- etc. Postkarten für nur 4 M.
Paul Rupps, Freudenstadt 110

Brennabor Lieg-Sport-wagen u. Stühlchen
zu verk. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. 4199a

Fast neuer Cordsessel
preisw. zu verk. 4201a
Rich. Wagnerstr. 22, pt. r.

Gut erhaltener, weißer Kinderwagen, 1 weiße Kinder-Badewanne mit Untergestell, 1 Laufgarten billig abzugeben. 4205a
Jägerstraße 20
Ludwigshafen a. Rh.

Ein dreifl. Gasherd
mit Tisch und Gaslampe zu verkaufen. 4191a
N 4, 4, 3. St. links.

Bill. Möbel. Schlafz., Kücheneinricht., Speisezim., Schränke, Diwan, Chaisel., Vertikow, Beitl. Matratzen [illegible] Heuer, U 4, 23, II.

Blütner-Flügel
zu verkaufen. Angebote unter B. W. 47 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. 4230a

Eine Milchziege
zu verkauf. Zu erfragen Waldhofstraße 25—27 Baudecki. 4212a

Gebrauchter
Ladentisch
2,75 m lang, mit Marmorplatte zu verkaufen. Seckenheim, Hauptstraße 106. [illegible]

Eine
Schweizer Milchziege
mit Jungen zu verkaufen Riedfeldstr. 66, 1 St. 4222a

Ein Sopha, 2 Polstersessel und 2 Stühle (Garnitur) zu verk. C16a
U 4, 6 parterre.

Ein nußb. pol. Wohnzimmer, 1 Schrank, ein Vertikow, 1 Kommode, 1 Tisch, 4 Stühle und Sopha zu verkaufen. [illegible]
U 4, 6 parterre.

Wertv. Damen-Geige
zu verk. Preis 250 Mk., außerdem noch 2 Geigen zu 75 und 150 Mark. Moritz, Mehpl. 7 III, 4283a

Kauf-Gesuche.

Für meine Klavier-Verleih-Anstalt suche
gebrauchte Klaviere
gegen bar zu kaufen. Angebote an F. Siering, C 7, 6. T142a

Marken Sammlung wertv. zu kauf. ges. E481
Alb. Koepff, Stuttgart, Rotebühlstraße 23.
Ich komme persönlich.

Guter, gebrauchter [illegible]
Photogr.-Apparat
9×12 cm. zu kaufen ges. Hörst, Rosengstr. 28. IV.

Guterhaltene bessere Schlafzimmer-Einrichtung sowie Kücheneinrichtung gegen sof. Barzahlung zu kaufen gel. Ang. m. Preis u. B. L. 90 an d. Geschäftsstelle ds. Bl. 4189a

Gebr. gut erhaltene **Chaiselongue** zu kaufen gesucht. 4196a
Gamp, Haydnstraße 4.

Gesucht Akten- oder Bücherschrank. [illegible] Henze, Tattersallstraße 2.

Konkurrenzlos
zahlt für gebr. Möbel aller Art, Pfandscheine, Kassenschränke, Eisschränke, Ladeneinrichtungen, Kinderwagen B. Golomb, G 5, 6, III. Ol4a
Komme auch auswärts.
Telephon Nr. 2175.

Metzgerwagen
gut erhalten zu kaufen gesucht. Augartenstr. 82, parterre. 4227a

Gebr. Möbel
aller Art, sowie ganze Einrichtungen, Näh- und Schreibmasch. u. Waffen kauft zu den Tagespreisen
dH1 Goldberg, R 1, 8.

Vith
1/1 Sektkorke
zu 28 Pfennig
1/1 Weinkorke
zu 6 Pfennig, sowie alle anderen Sorten auch neue Korken kauft
W. Benn, Korkenfabrik, Bretten (Baden). Gegr. 1895.

Kaufe gebrauchte **Möbel**
ganze Einrichtungen, Kinder- u. Klappwagen.
Frau Klinger,
T 2, 3. [illegible]

Kaufe Möbel
Pfandscheine.
Fillinger, S 6, 7.
Telephon 4087. [illegible]

Ankauf
von Alteisen, Flaschen und Papier, wie auch Keller- u. Speichergerümpel soweit keine Beschlagn. vorliegt.
L. Grabelski, R 6, 12.
Ha12a

Zahle die höchsten Preise für neue und gebrauchte Möbel jeder Art, ganze Einrichtungen, Sofa, Nähmaschinen.
Kissin, S 3, 10
Telefon 2706. [illegible]

Kaufe gebrauchte
Möbel
sowie ganze R129a
Einrichtung
Zahle die höchsten Preise
Morgenstern, S 4, 20.
Telephon 2508.

Neckarstadt Neckarstadt
Hauptankaufstelle
von Alteisen, Flaschen, Papier, Keller- u. Speichergerümpel. Zahle auch für famil. gebrauchtes Möbel die besten Preise, soweit beschlagnahmefr. Postkarte gen. Komme auch auswärts
David Mutzner
Mittelstr. 3 Mittelstr. 3
3875

Perlen Brillanten u. und Pfandscheine über Juwelen kauft, tauscht streng reell Sommer, Q 4, 1 III.

Vermietungen
Wohnungen

B 6, 22b
schöne 5 Zimmerw., part., für Büro oder Wohnung zu verm. Näh. 1 Tr. 4180a

C 2, 10/11 3. St. 7-Zimmer- eventl. 5 Zim.-Wohnung mit Zubehör per sofort zu verm. Näheres Löwen-apotheke E 2, 16. Ma02

C 8, 6 1 Zimmer u. K. z. v. Näh. 1 Tr. 4156a

D 2, 4/5
5. Stock, Seitenb., 3 Zimmer, Küche, p. 1. Aug. zu verm. Näh. part. [illegible]

E 3, 1 an den Planken 2. St. Wohnung, 7 Zimmer, Küche nebst Zubehör per 1. Oktbr. zu v. Näheres Seckenheimerstraße 10, 3. St. 3934a

F 2, 16 4. St. ein leeres Zimmer zu vermieten. 4080a

G 7, 29 Ein Zim. u. K. z. v. Näh. 2 Tr. 4220a

L 13, 24
Schloßgartenstr., 3. St., schöne 7 Zimmer-Wohnung mit Zubehör sof. od. später zu verm. 3376a
Näh. C 1, 17. Tel. 1188.

M 4, 4
(Eckhaus)
Gute 8 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör, 1 Treppe hoch, auch für Büro geeignet sof. oder später zu verm. Ha120
Auskunft M 4, 4, Büro.

N 5, 1
Eckhaus, 3. St., 8 Zimmer u. Zub. p. sof. z. vm., gr. eleg. Räume. Näh. part. Tel. 676. O188

P 7, 13a
Parterre-Wohnung 3 Zimmer und Zubehör pr. 1. Oktober zu vermieten. Anzusehen zwischen 2 und 6 Uhr. Näheres Telephon 5189. 4177a

Friedrichsring 44
5. St. sch. 2 Zimmer mit Zub. an kinderl. Familie p. 1. Okt. z. v. Näh. 2. St. 4216

Hebelstrasse 17
neu herger. herrschaftliche 7 Zimmerwohnung, eine Treppe hoch, zu vm. 3055a
Näh. Tel. 3068 Leo Dunkel.

Lameystr. 7 eleg. Wohnung, 6 Zimmer, el. Licht usw. zu verm. Näh. bei Dr. J. Klein das. 2. St. 2250a

Heinrich Lanzstrasse 29, 2 Tr., 3 oder 4 Zimmer mit allem Zub., Gas und elektr. Licht zu verm. Zu erfr. im Part. 4185a

Rheinaustr. 18 5. St. 1 Z. u. K. sof. z. vm. 4046a

Seckenheimerstrasse 139 3. St. Schöne 3 Zim.-W. m. Bad, Mans. u. Zubeh. a. kl. Fam. sof. od. sp. z. v. Te186

Wespinstr. 8 moderne 6 Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näheres 2. Stock 3998a

Eine schöne geräumige
5 Zimmer-Wohnung
per 1. Okt. zu verm. Näh. P 7, 4/5, part. 3824a

Schöne 5 Zimmerw.
Bad, el. Licht, 1. T., auch f. Büro. Näh. P 5, 13a III. 4231a

Schöne
3 Zimmerwohnung
per sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Näh. 4214a
Gr. Wallstadtstr. 66 Laden.

Herrschaftliche moderne
4 u. 6 Zimmerwohng.
ev. 10 Zimmer mit Wohndiele und Centralheizung auf 1. Oktober zu verm.
Heinrich Lanzstraße 43.
Telephon 7850. G289

Villa-Wohnung
Mollstrasse 58/60.
2 Dielen, 11 Zimmer u. reichl. Zubehör, Centralheizung, Mitbenützungsrecht des Gartens per August zu verm. Näheres nur durch
J. Zilles
Immobilien- u. Hypotheken-Geschäft N 5, 1. Telephon 876. R189

Zwei zusammengebaute
Einfamilienhäuser
in 3388
Mannheim-Neuostheim
7 bezw. 9 Zimmer und Nebenräume, Gas u. elektr. Lichtanlage, Vor- u. Hintergarten, wegzugsh. sof. preiswert zu verkaufen oder zu vermieten. Adr.: Bazdera, Neu-Ostheim, Paul Martin-Ufer 9.

Vermietungen
möbl. Zimmer

Haben Sie
ein möbl. Zim. zu vermiet. oder suchen Sie ein solches, dann wenden Sie sich an Vermietungs-Zentrale, N 3, 8, 1 Tr.
Möbl. Zim. in all. Preisl. u. jed. Wunsch entsprechend. Aufträge von möblierten Wohnungen werden stets entgegengenommen. R129a

C 3, 11 Möbl. Zimmer zu verm. 4049a

C 4, 1, 2 Tr. möbl. Zim. mit Pens. z. v. 3935a

E 3, 5 1 Tr., möbl. Zim. zu verm. 4105a

Q 5, 18/19 4. St. Gut möbl. Zim. evtl mit Pension z. v. La287

S 3, 13
2 Tr., gut möbl. Zim., sep., Balkon zu verm. 4197a

T 3, 2 4 Tr. möbl. Zimmer zu verm. 4096a

Waldparkstr. 27
drei Treppen, Wohn- und Schlafzimmer mit eigenem Eingang, elektr. Licht, auf 1. August an solid. Herrn od. Ehepaar zu verm. 4152a

Hübsch möbliertes
Wohn- u. Schlafzimm.
z. vm. L 13, 12, 2 Tr. 4194a

Offizier sucht nur
gut möbl. Zimmer
im südlichen Stadtteil ab L-Quadraten mit freier Aussicht. Angebote unter B. P. 40 an die Geschäftsstelle d. Blattes [illegible]

Wer nimmt Fräulein, welches ins Büro geht, in
volle Pension?
Preisangeb. u. B. K. [illegible] a. d. Geschäftsst. [illegible]

Kriegsgetraute suchen
2 schöne Zimmer
mit Küche in ruhig. Lage auf September od. Oktober. Angeb. unt. Z. L. 9 an die Geschäftsstelle. [illegible]

Möblierte Wohnung
3 bis 4 Zimmer mit Bad, elegant eingerichtet, abgeschlossen, möglichst Oststadt. Nähe Heidelbergerstraße, für einzelnen Herrn (Beamter) sofort gesucht. Angebote unter R. X. 121 a. d. Geschäftsst. [illegible]

Jung. bess. Herr [illegible] in milit. Verhältnis [illegible]
gut möbl. Zimmer
evtl. Wohn- und Schlafzimmer bei netten [illegible] auch einfachen) Leuten. Parterre oder 2. Stock per 1. August. Angeb. u. B. [illegible] 44 a. d. Geschäftsst. [illegible]

3 Zimmer-Wohnung
mit elektr. Licht p. 1. Okt. zu mieten gesucht. Angeb. unt. B. Q. 41 a. Gschst. [illegible]

Moderne
6-8 Zimmerwohnung
sofort oder 1. Oktober von kleiner Familie zu mieten gesucht. Angeb. unt. X. [illegible] an die Geschäftsst.

2 Zimmer und Küche
von alleinst. Dame in gutem Hause sof. ges. Ang. u. [illegible] a. d. Geschäftsst.

Ruhige Familie per 1. September
3 Zim., Küche u. Zubeh.
Vorderhaus, 1—2 Treppen hoch, Stadtzentrum bevorzugt. Angebote mit Preisangabe unter B. A. [illegible] an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Hier oder Umgegend sofort beziehbar
kl. Haus od. Part.-Wohn.
mit 4—5 Zim. (auch mit leerem [illegible]) zunächst zu mieten gesucht, um [illegible] alsbald zu kaufen. [illegible] fahrt, Stall und Scheune (oder in der Nähe) [illegible] Garten erwünscht. Beschreibung u. genaue Miet- und Kaufpreis unter B. F. 31 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Heller Raum m. Gleisanschl. auch Hinterhaus nebst [illegible] Zimmer-Wohnung m. Gas u. elektr. Licht auf 1. Sept. oder 1. Okt. zu mieten gesucht. Angeb. m. Preis u. Z. W. [illegible] an die Geschäftsst.

Gesucht.
Eine Druckerei sucht ein
geeignetes Lokal
mit elektrischem Licht nebst 3 Zimmerwohnung. Angebote unt. A. T. 19 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Leere Part.-Räume
oder leerer Laden zum Unterstellen von Möbeln sof. ges. Preisang. u. B. [illegible] 34 a. d. Geschft.

Mehrere helle
Fabrikräume
per sofort gesucht, möglichst mit Gas und elektr. Licht und Zentralheizung in der Nähe des Güterbahnhofs. Angeb. unter B. W. [illegible] an die Geschäftsst. ds. Bl.

Miet-Gesuche

Große geschlossene
Lagerräume
m. Wasser- u. Bahnanschluss evtl. nur Bahnanschluß,
auch stilliegende Fabriken
sofort über Kriegsdauer zu mieten gesucht.
Ang. unt. F. M. 302 an Rud. Mosse, Mannheim erbeten.

Möbl. Zimmer gesucht!
Wir suchen zur Vormerkung möbl. Zimmer, in welchen Frauen mit einem oder mehreren Kindern Aufnahme finden können. Angebote, aus welchen zu ersehen ist, wieviel Betten (auch Kinderbetten) vorhanden sind und ob Küchenbenützung gewährt wird, mit Preisangabe anher erbeten.
Mannheim, 23. Juli 1917. A195
Zentrale für Kriegsfürsorge.

2 od. 3 Zimmer-Wohnung
mit Bad in gutem Hause per sofort zu mieten gesucht. Es wird eventuell auch auf 2—3 möblierte Zimmer mit Bad, Küche usw. reflektiert. Angebote unter R. J. 107 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 3236

Herr sucht ganze Pension oder Mittag- und Abendtisch. Ang. u. B. M. 27 an die Geschäftsstelle. 4192a

Herr sucht
möbl. sonnig. Zimmer
womögl. mit Pension in der Nähe Tattersall. Angebote mit Preis und genauen Angaben unter B. D. 29 an die Geschäftsstelle. 4173a

Fräulein sucht
gemütliches Heim mit Beköstigung
Nähe Paradepl. Preisang. u. B. J. 34 a. d. Gesch. 4189a

Möbl. separates Zimmer parterre oder 1 Treppe hoch, ohne Frühstück u. Bedienung ges. Angeb. u. A. H. 8 an die Geschäftsstelle. 4092a

Marine-Urlauber sucht behagliches Heim für einige Wochen. Gefl. Angebote unter B. C. 23 an die Geschäftsstelle. 4173a

Unterricht.

Wer erteilt gründl.
Klavierunterricht?
Angeb. u. B. K. 30 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. [illegible]

Verloren.

Verloren von P 4—S 4
Brieftasche
Inh. Militärpapiere und Ausweise. Abzugeben bei Hch. Schieferdecker, Ludwigshafen a. Rh., Heinigstraße 58. [illegible]

Ein **Rucksack**
mit Pelerine, Schuhen u. Besteck verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben 4150a Dammstr. 16, III.

Kleiner, fuchsartiger
Hund
entlaufen. Halsband, weißer Fleck im Genick. Abzugeb. geg. Belohn. bei Reid, [illegible] Da104

MARCHIVUM